Kriegsausgabe Nr. 166

enigegen. Groessere Anzeigen nach Vereinbarung. Berliner Geschaeftsstelle zur Am nahme von Bestellungen und An-zeigen: Edwin Furrer, Berlin W. 30,

Fuer unverlangt eingesandte Ma-nuskripte wird keine Verpflichtung

otzstr. 70, Fernsprecher Luetzow

Sprechstunde der Redaktion nur von 11-12 vormittags.

Freitag, 1. Juni 1917

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bant

XXXVIII. Jahrgang. No. 149

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Särindar 9-11 (früher Adeverul)

Das Neueste.

Kaiser Karl hat den feierlichen Eid auf die Verfessung geleistet.

An der Westfront belanglose Erkundigungsvor-stoesse mit einiger Artillerietaetigkeit. An der Isonzofront ist die Schlacht auf einen starken Artilleriekampf beschraenkt.

Grosses Hauptquartier, 31. 5. Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht:

Die lebhafte Artillerietaetigkeit im Ypern- und Wytschaetebogen dauert an. Dicht suedlich der Skarpe wurden mehrere englischeKompagnien, die abends ueberraschend gegen unsere Graeben vorstiessen, verlustreich abgewiesen. Nach kurzer Feuersteigerung erfolgten nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Englaender. In zaehem Nahkampf warfen westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind zu-

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Laengs des Chemin des Dames-Rueckens und in der Westchampagne erreichte der Artilleriekampf wieder groessere Staerke. Auf dem suedlichen Aisneufer stuermten nach umfangreichen Sprengungen westrheinische Truppen mehrere franzoesische Graeben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurueck. Oestlich von Auberive fuehrten Teile eines oberrheinischen Regimentes ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unserer Hand blieb Wachrend der Nacht kam es auch auf dem West-ufer der Maas zu lebhafter Feuertaetigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem oestlichen Kriegsschauplatz hat sich die Gesamtlage nicht geaendert.

Maredonische Front: Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cernabogen und auf dem westlichen Wardarufer eine Anzahl Gefangene ein

Der Erste Generalquartiermeister

Gesterr.-ungarischer Heeresberich

Wien, 31. 5. (Tel.) **Oestlicher und suedoestlicher**

Kriegsschauplatz:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isonzo tagsueber nur Artilleriekampf. In der Nacht wurden bei San Giovanni suedwestlich von Monfalcone zwei italienische Vorstoesse ab-

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Heeresbericht

Mazedonische Front:

Im Cernabogen, westlich des Doiransees und im Nordteile der Seresniederung lebhaftes Ar-tilleriefeuer. An der uebrigen Pront schwache Artillerletaetigkeit. Im Cernabogen drangen deutsche Abteilungen in einen feindlichen Graben und brachten Gefangene ein. Westlich Wardar, bei Alcak-Mahle, fuehrten unsere Truppenteile erfolgreiche Erkundungsvorstoesse aus und brachten Gefangene und verschiedenes Kriegsmaterial ein. Darauf versuchten feindliche Infanterieabteilungen unterstuetzt durch ihre Artillerie, vorzugehen, wurden jedoch zurueckgeworfen.

Rege Fliegertaetigkeit an der ganzen Front.

Rumaenische Front: Gewehrfeuerwechsel bei Tuicea.

Oberste bulgarische Heeresleitung.

Amtlicher rumänischer Reeresbericht

Lage auf der ganzen Front unveraendert; beiderseitiges Gewehr- und Geschuetzfeuer an verschiedenen Stellen. Die Artillerietaetigkeit war lebhafter in der Gegend von Batinesti, Ci-uslea, Namoloasa, Corbeanca, Vamesul und Co-tulung.

An der Donau beiderseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer in der Gegend von Patllageanca. Mehrere Schiffe beschossen Tulcea.

Gedenkfeier der Skagerrak-Schlacht

Die dentsche Presse veroeffentlicht Gedenkartikel zur Seeschlacht am Skagerrak am 31. Mai 1916. Der "Lokalanzeiger" bemerkt, die Schlacht bilde auch einen Gedenktag fuer die Neutralen: denn seitdem sei die englische Flotte endgueltig in die Defensive gedraengt. Ein Ueberfall auf den einen oder anderen unbequemen europaeischen Staat, so eine neue Auflage des Ueberfalls auf Kopenhagen im Jahre 1807, sei nunmehr verhindert. Das wehrlose Griechenland habe allerdings die britische Faust in diesem Kriege noch zu spueren bekommen. Holland und die skandinavischen Staaten seien von dem gleichen Schicksal nur verschont geblieben, weil die britische Flotte ihre unbedingte Seeherrschaft mit dem Tage von Skagerrack endgueltig verloren habe.

Die deutschen Blaetter weisen darauf hin. dass die Englaender im vorigen Jahre in dreifacher Uebermacht waren. Ihre materiellen und personellen Verluste seien dreifach so gross gewesen als die Verluste auf der deutschen Seite. Die deutsche Presse nimmt deshalb an, dass die englischen Flottenfuehrer sich zu einer grossen Offensive gegen die deutschen Hochseegeschwa der kaum noch entschliessen werden. (Wolffb.)

Berlin, 31.5. 1917. Heute findet in den Festraeumen des Reichstages ein Gesellschaftsabend als Gedenkfeier an die Seeschlacht am Skagerrak statt. Die Feier steht in Verbindung mit der U-Bootspende.

(Wolffbuero.)

Die Lüge der Demokratie.

Im "Nieuwe Amsterdammer" vom 12,5. lesen wir unter anderem: "Es muss einmal gesagt werden: Die Demokratie, fuer welche der Verband behauptet zu kaempfen, und auf welche er sich beruft, um die Fortsetzung dieser grausamsten aller Metzeleien zu rechtfertigen, ist eine dreimal verfluchte Luege Die amerikanische Demokratie ist eine reine Plutokratie; fuer die amerikanischen Arbeiter wird nichts getan, und Amerika steht in die ser Beziehung ebenso wie Frankreich und England weit hinter Deutschland zurueck. Ein verderbteres Parlement als das amerikanische ist gar nicht denkbar. England wird ebenfalls plutokratisch regiert, und Frankreich ist geradezu "ein Kaiserreich ohne Kaiser". Der Franzoesling Fernau schrieb noch 1914, dass in Frankreich lediglich das Kapital herrscht, und dass, wenn es dort ehrlich zugehen wuerde, der Regentider Bank von Frankreich eigentlich Praesident der Republik, Rotchild Ministerpraesident und Schneider in Creusot sowie die Direktoren der grossen Banken die Minister sein muessten"

Diese hollaendische Ansicht ueber die von unseren Feinden so hoch gepriesene Demokratie, die als Lockmittel und Schlagwort gegen ueber der angeblichen deutschen Autokratie so oft und gern gebraucht wird, bestaetigt sich voll und ganz, wenn man einen Blick auf das Wahlrecht wirft, wie es in England, Frankreich und Amerika besteht, und das uns so oft als demokratisches Muster vorgehalten wurde.

In England ruht die gesetzgeberische Gewalt fast ausschliesslich beim Unterhause Es besteht aus 670 Mitgliedern, die in geheimer und direkter Wahl auf die Dauer eines Parlamentes gewaehlt werden. Vollkommer gleiches Wahlrecht kennt England nicht. In den Grafschaften, in denen 377 Parlaments mitglieder gewaehlt werden, ist das Wahlrecht hauptsaechlich an den Grundbesitz gebunden Die erblichen Besitzer freier Gueter haben das Wahlrecht, wenn das Grundstueck einen jaehrlichen Reinertrag von 40 Schilling abwirft. Weiter hat jeder das Wahlrecht, der ein eigenes Haus bewohnt, das eine gewisse Steuer aufbringt, oder wer als Mieter eine Wohnung im jaehrlichen Werte von 10 Pfund Sterling bewohnt. Nur der wird in die Waehlerliste eingetragen, der mindestens 12 Monate (in den Staedten 6 Monate) Grundeigentum besitzt, oder eine ebenso lange Wohn oder Mietzeit nachweist. Das englische Wahlrecht setzt also fuer alle Wahlberechtig- Die Eröffnungssitzung des österten einen bestimmten materiellen Besitz voraus. Ferner entsenden die Universitaeten von England, Schottland und Irland Vertreter ins Unterhaus. Im ganzen sind seit 1885 etwa 2/3 der maennlichen Bewohner Englands im Alter von 21 Jahren aufwaerts im Besitz des Wahlrechts. Der bekannte Berliner Historiker Eduard Meyer urteilt in seinem Kriegsbuck ueber England ueber das englische Wahlrecht: "Von einem allgemeinen konstitutionellen Staaten besteht, ist England bekanntlich immer noch weit entfernt. Bei den Wahlen machen sich trotz aller dagegen ergriffenen Massregeln illegitime Einfluesse, direkte und indirekte Bestechung auch jetzt noch in weit hoeherem Umfange geltend, als etwa bei uns."

In Frankreich wird die aus 584 Mitgliedern bestehende Kammer der Abgeordneten auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewaehlt. Jeder 21 Jahre alte und im Genuss der buergerlichen Rechte sich befindende Buerger hat aktives Wahlrecht; mit 25. Jahren auch das passive. Aber alles, was irgendwie Beamtencharakter hat, ist von der Waehlbarkeit ausgeschlossen. Eine Folge davon ist, dass sich die franzoesische Kammer nur aus gewissen Berufsklassen, meist Advokaten und Aerzten, zusammensetzt. Oftmals ist versucht worden, die offensichtlichen Maengel des franzoesischen Wahlrechts zu beseitigen, aber jede neue Reform diente nur dazu, im Parlament die Herrschaft der bisherigen Sesselinhaber noch zu befestigen. Die groessten Bestechungen und persoenlichen Bedrohungen kommen bei den Wahlen in Frankreich vor, was zur Folge hat, dass die Franzosen im allgemeinen den Kammerwahlen sehr gleichgueltig gegenueberstehen. Es wurde festgestellt, dass bei den Hauptwahlen nur 45% der in den Wahllisten Eingetragenen abstimmte, bei den Ersatzwahlen nur 35%. Unabhaengige und aufrechte Charaktere werden ueberhaupt nicht gewaehlt, und die Gewachlten sorgen natuerlich in erster Linie fuer sich und ihre politischen Freunde. Wenige Jahre vor Ausbruch des Krieges beschwerte sich der Pariser Polizeigraefekt einmal darueber, dass 60 Pariser Polizisten ihre Anstellung einem und demselben Abgeordnetenhaus aus der Provinz verdankten Abgeordnete, Minister und Unterstaatssekretaere arbeiten sich gegenseitig in die Hæende,

machern moeglichst grosse Vorteile zu verschaffen. So bietet die Kammer in Frankreich das Bild einer korrumpierten Guenstlingswirtschaft.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ein Wahlrecht, das mit dem englischen nahe verwandt ist. Die Mitglieder des Repraesentantenhauses werden in den Einzelstaaten in direkter und geheimer Wahl gewaehlt. Die Wahlgesetze der Einzelstaaten bestimmen verschieden das Alter des aktiven Wahlrechts: in der Regel ist es 21 Jahre. Das passive Wahlrecht hat jeder maennliche Buerger, der z. Zt. des Zusammentritts des Kongresses das 25. Lebensjahr erreicht hat, seit 7 Jahren das amerikanische Buergerrecht besitzt und in dem Wahlkreise ansaessig ist, indem er als Kandidat aufgestellt wird. Der schon genannte Historiker E. Meyer sagt in seinem Buche: "Den Wahlkampf besorgt die "Maschine" der Parteiorganisation mit Hilfe der anruechigsten Werkzeuge und mit allen Mitteln einer skrupellosen, systematisch organisierten Korruption. Daher hat auch in Amerika der Senat eine viel groessere Bedeutung und ein weit hoeheres Ansehen als das Repraesentantenhaus, gerade umgekehrt wie in Europa." So sind denn die weitaus meisten Abgeordneten lediglich "gemacht" von den Wahlmachern. Am schaerfsten hat die Parteiherrschaft in der amerikanischen Verwaltung und Gesetzgebung der jetzige Praesident Wilson beurteilt. Er sagte u. a.: "Anstatt eine wahrhaft repraesentative Regierung zu haben, haben wir ein undurchdringliches Dickicht von Parteiorganisationen, das zwischen Volk und Regierung steht". Wilson muss es ja wissen. Da 50.000 Dollar fuer eine einzige Wahl in Amerika keine Seltenheit sind, so wollen die Gewachlten spaeter natuerlich auch einen Anteil an der Beute haben. Sie betreiben daher nur eine kapitalistische Politik, die ihnen die Taschen fuellt. -- So also sieht das Wahlrecht in den demokatischen Laendern aus, die uns als Muster und Vorbild vorgehalten werden. Keineswegs den Interessen des Volkes talistischen und eigennuetzigen Interessen der Machthaber und Besitzenden. Wenn also unsere Feinde die Fortfuehrung des Krieges mit dem Schlagwort eines Kampfes der Demokratie gegen die Autokratie rechtfertigen wollen, so ist das wirklich eine "dreimal verfluchte Luege."

reichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. 5. (Tel.) Das oesterreichische Abgeordnetenhaus hielt heute seine Eroeffnungssitzung ab. Die Zugaenge zum Parlament zeigten das gewoehnliche Bild. Die Saalgalerien waren dicht gefuellt. Viele Abgeordnete waren in Uniform erschienen. An den Plaetzen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten Fuchs, Pollauf, Seidl und Loessl lagen Blumen-

Nach der Vorstellung des Ministeriums durch den Minsterpraesidenten uebernimmt der Alters. praesident Freiherr von Fuchs den Vorsitz und aelt zunaechst dem Kaiser Franz Joseph einen tiefempfundeten Nachruf. Er gedenkt ferner in tiefer Trauer des durch Moerderhand gefallenen Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, dieser ersten Opfer des unseligen Weltkrieges. Er bringt sodenn die Huldigung der Voelker Oesterreichs fuer den Kaiser und die Kaiserin zum Ausdruck.

"Mit Liebe und Vertrauen werden wir", erklaert der Alterspraesident, "unserem neuen Herrscher Gefolgschaft leisten, der sich schon waehrend der kurzen Zeit seiner Regierung die Liebe, die Verehrung und das Vertrauen seiner Voelker im Sturm eroberte. Nicht allein auf dem Schlachtfeld gegen einen tueckischen Feind war er im Kampfe Meister, er eroberte auch auf dem friedlichen Felde seiner kaiserlichen Regierung mit gluecklicher Hand die Liebe seiner Voelker, die dem neuen Schirmherrn des Reiches in unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ergeben sind."

Das vom Alterspraesident auf den Kaiser und die Kaiserin ausgebrachte Hoch wird vom Hause. das sich erhoben, begeistert wiederholt.

Der Alterspraesident feierte sodann die helden. muetigen Streiter, die fuer Oesterreichs Bestand, Ehre und Ruhm vor dem Feinde stehen. Er gedenkt insbesonders derjenigen, die zurzeit am Karst und am Isonzo den heroischen Kampf gegen ehrlose Feinde auskacmpfen.

"Mit gluehender Begeisterung", sagt der Alterspraesident, "rufen wir den Verteidigern unseres Vaterlands und den verbuendeten Heeren, alle eng aneimander geschlossen und verbunden im gemeinsamen Kampf gegen unsere Feinde, Worte unvergaenglichen Dankes zu."

Es folgte ein Nachruf fuer die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Hauses. Alsdann wird die Praesidentenwahl vorgenommen und der gewesene Obmann des deutschen Nationalverbandes, Dr. Gustav Gross, mit 215 Stimmen zum Praesidenten gewachlt. 195 Stimmzettal waren leer. (Korrbuero).

Der neugewälte Präsident wurde mit lebhaftem Beifall begrüsst, dankte für die erwiesene höchste parlamentarische Ehre und versprach, die Redefreiheit und Unparteilichkeit zu wahren. Er erinnert an die gewaltigen Hoffnungen, die die Bevoelkerung in das Haus setzt und betont die Pflicht, dafuer zu sorgen, dass das Haus nicht die Schuld daran traus. wenn nicht alle Hoffnungen der Bevoelkerung erfueld wuerden. "Namentlich", fuhr der Redner fort. um sich in ihrer Stellung zu behaupten und mussen wir sowen, dass sich nicht die Erwertung- seiner Muttersprache redet, ebenso haben sich dem kannte man sehr bald, dass der Sieg nicht

ihren Verwandten, Freunden und Wahl- gen erfuellen, die viele unserer Feinde auf die Tagung des Hauses setzen. Unsere Feinde haben sich bei ihrem Ueberfall auf die Mittelmaechte gewaltig verrechnet. Die alte Habeburger Monarchie hat ihre Widerstandskraft in einem kaum gehofften Masse erwiesen. Die Schlaege, welche die Feinde gegen uns gefuehrt haben, dienten dazu, uns nur fester zusammenzuschweissen." (Lebhafter Beifall und Haende-

"Unsere Aufgabe wird sein, dafuer zu sorgen, dass diese Festigung sich auch weiter entwickle. Trotz aller Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten werden wir dieses Ziel erreichen, Alle Voelker der Monarchie sind von unbeschränkter und rueckhaltloser Bewunderung und Dankbarkeit erfuellt fuer unsere heldenmustigen Truppen, denen wir die beispiellosen Erfolge unserer Waffen und die Sicherung des heimischen Herdes vor einem feindlichen Einbruche verdanken." (Stuermischer, langanhaltender Beifall und Haendeklatschen), "Wir sind einig in dem unerschuetterlichen Willen, in dem uns aufgezwungenen Kampfe durchzuhalten bis zu dem so heissersehnten ehrenvollen Frieden, der uns die Unabhaengigkeit fuer die Zukunft verbuergen soll. Dabei steht uns nichts ferner als die Unterdrückung an. derer Voelker." (Lebhaste Zustimmung). "Vor allem sind wir einig in der bedingungslosen Hingabe zu unserem angestammten Herrscherhause in der Liebe und Bewunderung fuer unseren jungen Kaiser." (Stuermischer, langanhaltender, wiederholt sich erneuernder Beifall). "Unsere Aufgabe wird sein, diesem leuchtenden Beispiel in Pflichttreue nachzueifern und dafuer zu sorgen, dass die Absichten des Kaisers sich verwinklichen und die reichen Kraefte unseres Vaterlandes zu neuem Leben erweckt werden." (Lebhafter Beifall)

Der Praesident schloss mit einem dreimaligen Hoch auf Oesterreich und den Kaiser Karl, in das das Haus begeistert einstimmte.

Zu Vizepraesidenten wurden gewaehlt: der Pole German, der Christlichsoziale Jukel, der Sozialdemokrat Pernerstorfer, der Slovene Pogacnik, der Ruthene Romanczuk, der Rumaene Simionovici und der Tscheche Udrzal. (Korrbuero).

Nach der Wahl der Schriftfuehrer und Ordner erbat der Praesident die Ermaechtigung, dem Kaiser die Huldigung des Hauses dabringen zu duerfen und zugleich ihm als dem obersten Kriegsherrn die Gruesse fuer unsere Heere im Felde zu entbieten. (Lebhafter Beifall und Haendeklatschen). Ferner erbat der Praesident die Ermaechtigung, an die Volksvertretungen Ungarns und an die verbuendeten Staaten, an das Deutsche Reich, Bulgarien und die Tuerkei, Begruessungstelegramme zu entsenden (Lebhafter Beifall und Haendeklatschen.)

Hierauf gaben die Vertreter der verschiedenen Nationalitaeten kurze staatsrechtliche Erklaerungen dienstbar, steht es nur im Dienste der kapi- ab. Ministerpraesident Graf Clam-Martinitz erklaert, die Regierung werde zu dem Inhalt der vorgebrachten Erklaerungen in der ersten auf die Thronrede folgenden Sitzung Stellung nehmen.

Die naechste Sitzung ist am 5 Juni. Vom Praesidenten des deutschen Reichtages, Dr. Kaempf, langte an den Praesidenten ein Telegramm ein mit den herzlichsten Gruessen und bundesfreundlichen Glueckwuenschen. Dr. Kaempf erklaert in seinem Telegramm: Fest aneinander geschlossen, kaempfen die Heere und Flotten der verbuendeten Reiche fuer unsere Freiheit, unsere Unabhaengigkeit, fuer unser Leben. Der siegreiche Friede wird - dessen sind wir gewiss - sicher Fuersten und Voelker geeint finden, um die Wunden zu heilen, die dieser gewaltigste aller Kriege uns geschlagen hat, und unsere Nationen zu neuer Bluete Kraft und Wohlfahrt fuehren. (Korrbuero.)

Die ungarische Krise.

Wien, 30. 5. (TeM) Der ehemalige ungarische Ministerpraesident, Dr. Alexander Weckerle, wurde heute vormittag vem Kaiser in Audienz empfangen. Fuer heute war kein weiterer Empfang eines ungarischen Politikers anberaumt. (Korrbuero).

Graf Tisza an die Front?

Berlin, 31. 5. (Priv.-Tel.) Einer Budapester Meldung der "Voss. Ztg. zufolge soll Graf Tisza Freunden gegenueber sich geaeussert haben, er gehe in den allernaechsten Tagen zur Front und werde der aktiven Politik wachrend des Krieges fernbleiben.

Die Eröffnungsrede des österreichischen Herrenhauses.

Wien, 30. 5, (Tel.) Die Rede, mit der heute der Versitzende, Vizepraesident Fuerst Fuerstenberg das oesterreichische Herrenhaus eroeffmete, gedachte zunaechst mit Worten tiefer Trauer der Ermordung des Thronfolgers. Er wies sodann auf die innige Waffenbruederschaft der Mittelmaechte hin und hob hervor: Alle Anstrengungen der Gegner, uns militaerisch zu bezwingen, sind ebenso fruchtlos geblieben wie ihr ruchloser Plan, uns durch Hunger zu beugen, zu Schanden wurde. Der Redner ruehmte die Leistungen der oesterreichischen Voelker und be gruesste mit Stolz und Dankbarkeit das wackere Volk in Waffen, die herrliche Armee und Flotte. "An alien Fronten", fuhr der Redner fort, "haben die Heere Oesterreich-Ungarns und seiner Verbuendeten ein festes Bollwerk errichtet, das allen Stuermen und Gefahren in Ehren standhaelt".

Der Redner kam auf die heissen Kaempfe der Isonzoarmee zu sprechen, die seit Wochen den wilden Ansturm des Erbfeindes siegreich abwehrt und fuhr fort: "Mit freudigem Stolz begruesst das Herrenhaus die ihm juengst als Mitglieder zugewachsenen Heerführer und Generaele. Dankbare Bewun. derung gebuehrt auch der Bevoelkerung des Hinter landes, dem braven Landmann, dem Arbeiter und den Frauen, die wie wahre Helden ausharren bis zum siegreichen Ende, Moege der kommende Frieden, dessen Morgenroete wir wahrzunehmen glauben, unseren Voelkern im reichen Masse alle die Segmungen bringen, die sie vollauf verdient haben".

Der Redner hielt sodann einen tiefempfundenen Nachruf fuer Kaiser Franz Joseph und schloss mit einer Huldigung fuer Kaiser und Koenig Karl, wobei er erklaerte: "So wie die Soldaten ihren jungen Kaiser lieben, der unter ihnen gelebt hat der ihr Leid und ihre Freude kennt und mit jedem in

Kaiser die Herzen des ganzen Volkes im Fluge zugewandt. Das Volk weiss, dass der Kaiser seine Sorgen und Kuemmernisse teilt, dass er nur darauf bedacht ist, sie zu erleichtern" Der Redner brachte schliesslich ein Hoch aut

Kaiser Karl aus, in das das Haus begeistert ein-Nach Vornahme der Wahlen wurde die Sitzung

geschlossen. (Korrbureau).

Der Generalstab der rumänischen Armee.

(Eine Reminiscenz).

"Moldova" Die Bukarester Zeitung schrieb unter dem 19. Juli 1915 folgendes: .Eine Minderheit des rumaenischen Ge-

peralstabes hat im Verlauf der letztverflossenen 10 Monate einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen und unserem Lande einen grossen Schaden zugefuegt. Nach der Marneschlacht und nach den Kaempfen in Galizien im September 1914 hatte diese Minoritaet an den Enderfolg der Entente und namentlich an den vollkommenen Sieg der Russen geglaubt. Sie hat sich bemueht, diesem Glauben weitgehende Verbreitung zu verschaffen und stachelte waehrend 10 Monaten das Publikum fortwachrend gegen die Zentralmæchte auf. Mit dieser militærischen Minoritaet stimmten auch einige rumaenische Politiker ueberein. Bei unseren Politikern, die nur ihrem Nutzen nachjagten, ist diese Oberflaechlichkeit erklaerlich; Jahrzehnte hindurch haben sie ihre Zeit mit allerhand gewinnbringenden Geschaeften, Intrigen oder inneren Kaempfen vergeudet. Bei ihnen ueberrascht also nichts, aber wundern muss man sich ueber die Offiziere, dass sie die Entwicklung der Ereignisse und die militaerische Lage nicht genuegend zu webersehen vermochten.

Unter Generalstab der rumaenischen Ar-

mee verstehen wir nicht nur die 50 Offiziere, die in den Amtsraeumen des Kriegsministeriums als Generalstabsoffiziere arbeiten, oder diejenigen, die als Staebe der verschiedenen Armeekoerper beschaeftigt sind, wir verstehen vielmehr unter der obigen Benennung die 750 hoeheren Offiziere und Generaele der rumaenischen Armee. Wenn man recht verstehen will, wie arg die Offiziere, die an den russischen Sieg geglaubt und diese Ansicht im Publikum verbreitet hatten, ihrem Lande geschadet haben, so muss man vom allgemeinen Gesichtspunkt aus die Rolle der Armee im Staate und zugleich auch die Obliegenheiten der Soldaten ins Auge fassen: Die Armee ist diejenige Kraft im Staate, die er zu seiner Verteidigung benoetigt, und mit der er anderen Staaten gegenueber seinen Willen durchsetzt. Was immer die Dichter und Philosophen fuer Einbidungen ueber die Exsistenznotwendigkeiten eines Staates haben moegen; zuguterletzt entscheidet doch nur der Krieg darueber. Der Krieg besteht aus zwei Elementen einmal ist es das lehendige Element (die Kaempfer) und dann das tote Element, d. h. das von den Kaempfern zur Erreichung ihres Zieles benoetigte Material. Was brauchen wir aber, um Krieg fuehren zu koennen? Truppen, Waffen und auch Kampfregeln — Die Waffen veraenden sich und mit ihnen zugleich auch die Kampfregeln. Der Soldat aber ist das unveraenderliche Element. Unter Waffen verstehen wir nicht nur Gewehre und Kanonen, sondern alles, was einer kriegstuchtigen Armee dienen kann, umter anderen Auto, drahtlose Telegraphie, Bekleidungsstuecke, Lebensmittel u. s. w., kurz alles was einem Soldaten nuetzen oder schaden kann. Im Generalstab zentralisiert sich alles; er ist der Vertreter der hoeheren Kriegskunst.

Der jetzige Krieg ist unvergleichlich groesser als alle vorhergegangenen Kriege, sodass selbst die Beherrscher dieser Kunst mit ihren Regeln in Konflikt kommen koennen. Wenn nun auch die Mehrzahl der Generalstaebler im Vollbewusstsein ihrer Verantwortung bei der Haeufung der Ereignisse die Geistesgegenwart nicht verlieren, so gibt es doch andererseits eine kleine Minderheit, die andere Meinungen vertritt und diese Minderheit ahmt die leichte und geraeuschvolle Form der Politiker nach; sie posaunt ueberall seit 10 Monaten die russischen Siege aus. Man vergesse nicht, dass im Jahre 1913 unsere Armee in Wahrheit keinen Krieg, sondern nur eine allgemeine Mobilisierung durchgefuehrt hat. So ist denn der Generalstab der rumaenischen Armee lediglich das Erzeugnis der Friedenszeiten.

Die Kriegsregeln sind in Friedenszeiten festgesetzt worden. Erst im Kriegsfeuer haben sie sich langsam vervollkommnet. In der Tat hat die militaerische Friedenspraxis nur eine entfernte Aehnlichkeit mit der Kriegspraxis. Die franzoesische Armee z. B. zaehlte bei ihrem groessten Manoever nur etwa 60000 Mann, d. i. also ungefachr 2 pCt. von dem, was heute Frankreich im Kriege an Mannschaften aufgestellt hat. Das Gleiche kann auch von den anderen europaeischen Armeen behauptet werden. Da die Zahl der mit dem Kriege in Beziehung stehenden militaerischen Elemente sehr gross ist, folgt daraus, dass die kleine Soldatenzahl, die an einem Manoever teilnimmt, keinesfalls eine Lehre fuer den Krieg abgeben kann. Hinzu kommt noch, dass die hohen Kommandostellen bei uns, wie in anderen Staaten, meist jene erhalten, die in den Bueros arbeiten, aber nicht die Feldoffiziere. Nach den Septemberkaempfen sahen sich daher auch die Franzo sen gezwungen, mehr als 50 Generaele zu beurlauben, und zu aller Ueberraschung er-

Kommandostellen, sondern eigentlich nur von der Ausruestung eines Heeres abhaengt. Der Durchbruch der russischen Front in Galizien liess den Reichtum der deutschen Ausruestung und den Mangel an Ausruestung bei der Entente deutlich erkennen. Die franzoesische und englische Presse, die Minister and Politiker, sie wurden alle in Aufregung wersetzt. Seit 2 Monaten schrieb der franzoesische Senator Humbert mehr als 20 Artikel, um die Aufmerksamkeit der oeffentlichen richten. "Worin uebertrifft uns denn dieser Verstaendigung zu wirken. (Korrbuero). Deutschland? fragte Senator Humbert. Er gab die Antwort darauf: "Ausschliesslich in seinem Kriegsmaterial und in seiner indus- Die Kämpfe im Westen und Osten. triellen Organisation, die den Deutschen erlaubt hat, das notwendige Material fortwaehrend zn erneuern".

Wir haben aber das Vertrauen und den Willen zu siegen, sagen uns die Ideologen, fuer die der Senator Humbert nur Verach-Rhetorik und der eitlen Ideologie muede. Genug mit dem mystischen Glauben an den Enderfolg, genug mit den Betrachtungen ueber das Humanitaetsrecht. Zaehlen wir lieber unsere Soldaten, unsere Gewehre, Kanonen u. s. w. Zaehlen wir unsere Fabriken, Maschinen und Arbeiter. Diese Wahrheit begreift man aber erst an der Front am besten. Einer tung fuehlt. Wir sind der nichtstuerischen der bedeutendsten Generaele aus der franzoesischen Front schreibt an Humbert folgendes: "Bis jetzt war ich der Meinung, dass in der Front jeder die Pflicht hat zu schweigen. Thr so gerechter Kampf noetigt mich, mein Schweigen zu brechen und ihnen den Rat zu geben, ja nicht aufzuhoeren; denn sie haben auf ihrer Seite das Recht und den gesunden Menschenverstand". Erst heute kommen wir zur Ueberzeugung, dass die Tapferkeit sowie die vielen Opfer nur lokale Erfolge bringen koennen. Und dennoch haben wir vor uns nur eine Hand voll mittelmaessiger Soldaten, die, auf ihren Maschinengewehren niedergebeugt, diese im guenstigen Augenblick in Bewegung setzen, um die von den Kanonen angefangene Arbeit zu vollenden. In Rumaenien verlangen die Politiker in leichtsinniger Rhetorik, den Krieg gegen die Mittelmaechte. Dies alles sind nur Parteikombinationen und Intrigen, die nur ihnen persoenlich und nicht unserem Lande nuetzen sollen. Der Generalstab muesste aber anders urteilen, denn selbst der juengste Offizier sollte folgendes genau

Seit vielen Jahrzehnten wird die deut sche Armee von allen Staaten der Erde als ein Muster betrachtet. Ein Sieg neber sie ist kaum anzunehmen und wir alle wissen, dass Rumaeniens Schicksal nur von dem Siege an der orientalischen Front abhaengt. Seit einem halben Jahrhundert ist Deutschland die Ruestkammer der ganzen Welt. Seit 30 Jahren erhalten wir unser Kriegsmaterial nur von den Deutschen geliefert. Fuehren wir mit den Deutschen Krieg, so kann unser verbrauchtes Kriegsmaterial nicht mehr ersetzt werden. Das sind allbekannte Tatsachen.

Der Generalstab der rumaenischen Armee muss, seiner Pflicht gehorchend, nur den Sieg wollen. Daher glauben wir, dass die Minoritaet des Generalstabes, die den politischen Erwaegungen nachgegangen ist und die militaerischen ausser acht gelassen, einen grossen

Teodor Urivetz.

1) Eine Sammlung von Aufsactzen desselben Verfassers, die im Fruehjahr 1905 die Lage mit prophetischem Blick richtig beurteilt haben, er-scheint demnaechst im Koenig-Carol-Verlag (Bukarest).

Die Ukrainer Oesterreichs.

Wien, 30. 5. (Tel.)

Die "Slawische Korr." meldet: In der gestri-gen Besprechung des Ministerpraesidenten Grafen Clam Martinitz mit Vertretern des ukrainischen Volkes gedachte der Ministerpraesident der ihm bekannt gewordenen Aeusserungen der Beunruhigung, die durch gewisse Geruechte ueber etwai-ge Grenzverschiebungen im Osten hervorgerufen wurden. Der Ministerpraesident erinnerte an die bekannte Kundgebung des Aussenministers, wonach die Monarchie auf dem Standpunkt eines chrenvollen Friedens ohne Gebietsabtretungen stehe. Es sei daher auch selbstverstaendlich, dass keinerlei solche Abtretungen bezueglich Ostgaliziens oder der Bukowina von irgend einer mass-gebenden Stelle beabsichtigt sind. Tendenzioese Geruechte, tie anderes behaupteten, seien aus der Luit gegriffen. Der Ministerpræsident hob die bewalfneter englischer Dampfer von 5.000 zunbekannter Nationalitaet, 4.000 To., vernichtet.

allein von der Soldatenanzahl, noch von den ukrainischen Bevoelkerung in Ostgalizien und in derBukowina hervor und betonte, dass das ukrainische Volk in seiner Haltung hinter den suderen Volksstaemmen Oesterreichs nicht zurneckstehe. Die Regierung sei test entschlossen, den Entwick-lungsbeduerfnissen des ukraintschen Volkes Rechnung zu trazen. Die Ukrainer wuerden keine Ursache haben, wegen der Nichterfuellung ihrer Wuensche in Bezug auf die gleiche Behandlung in allen Gebieten des oeffentlichen Lebens Klage zu fuehren. Ferner erinnerte der Ministerpraesident an die Worte, die Se. Majestaet anlaesslich des juengsten Besuches in Krakau fuer die Verstaendigung der beiden Nationen gesprochen hat, und forderte Meinung auf das Geheimnis des Sieges zu die Erschienenen auf, im Simme Jes grossen Zieles

Berlin, 31, 5. (Tel.) Zum Heeresbericht wird uns ergaenzend be-

richtet: An der Aisnefront nur gegenseitiges Stoe-rungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer und Patrouillenkaempfe. Ein franzoesischer Anriffsversuch von mehreren Sturmwellen in Ba-

und mit Erfolg.

An der Ostfront gesteigerte feindliche Flug taetigkeit. Als Vergeltung fuer feindliche Bom-benabwuerfe wurde ein Munitionslager bei Pod-haice mit Bomben belogt. Lebhafteres feind-liches von uns beantwortetes Artilleriestoerungs. feuer am Smatrak und im Mestecanestiabschnit Nachts wurde suedlich der Bistritz eine 40 Mann starke vorgehende feindliche Patrouille durch

eigene Patrouillen verjagt und noerdlich der Valeaputnastrasse ein feindlicher Handgramaten-angriff gegen eine Feldwache abgewiesen. Weitere Feststellungen bestaetigen die unge-heuren Verluste der Franzosen bei ihrer Offen-sive. So schreibt ein Mann des 82. Inf.-Rgts. am

"Unsere Verluste sind ganz enorm, mein Regiment hat noch nicht einmal am meisten gelätten, und doch ist von meiner Kompagnie nur die Haelfte zurueckgekehrt; vor allem sind viele Offiziere gefallen."

Aus Tarbies heisst es am 28. April, dass nicht weniger als 57 Zuege mit Verwundeten dort an-gemeldet seien. Ein Mann des 35. Inf.-Rgts. schreibt am 21. April:

"Die Verluste in den Kaempfen von Cerny waren ganz ungeheuer gross. Wir sind ungefachr mit ein Fuenftel unserer Staerke aus dem Blut-bad herausgekommen."

Ein von den Deutschen an der Aisnefront er-beuteter Brief vom 10. Mai lautet: "Wir mussen hier ganz Uebermenschliches leisten. Wenn nur die Leute, die in Paris den leisten. Wenn nur die Leute, die in Paris den Krieg machen, hier im Graben sein muessten oder wenigstens erfuehren, welchen ungeheuren Leiden der immer wilder werdende Krieg uns aussetzt, so waere bald Frieden. Der Krieg ist heute so sinnlos, niemals haben wir so gelltten, wie jetzt. Warum laesst sich das Volk daheim so dumm machen, dass wir hier draussen mit den Englæendern einem Wahnsinn ohne Grenzen weiter nachjægen muessen? Vieilleicht war es der groesste Fehler, dass man sich immer wieder Mut einredete und dadurch in das sehlimmste und fuerchterlichste Unglueck geriet, das Europa je gekannt hat. Und dabei wagen sie noch weitere kriegshetzerische Reden zu halten, diese Bande von regierenden Raeubern, die an allen Verbrechen und Leiden schuld sind. Unser anmes Land wuerde gut daran tun, sich endlich auf sich selbst zu besinnen, um Frankreich zu bleiben und nicht englisch, amerikanisch oder russisch zu werden."

Neue Ubooterfolge.

Amtliche Meldung. Neue Ubooterfolge im Atlantischen Ozean und im englischen Kanal: 26.000 Br. Rgt. Mit Ausnahme eines kleineren Seglens waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalitaet. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich 6.000 To. Zucker fuer England. Von einem der Pampfer wurde der Kapitaen und die Geschuetzbedienung gefangen eingebracht.

Amtliche Meldung. Von den deutschen Mittelmeer-Ubooten ist neuerdings wieder eine groessere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gasamttonnengehalt von 50.000 Br. Rgt. versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer "Zanchi". 3850 Rgt. To., "Jungshan", 3999 to., mit je 6.000 to. Kohlen von England nach Genua, der englische bewaffnete Dampfer "Lockstey Hall", 3635 to., mit Stueckgut von Indien nach Marseille, ein bewaffneter von 3 Begleitfahrzeugen gesicherter 6.000 to. grosser Tankdampter mit voller Oelladung und weiter ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 6.000 te. Aus einem Begleitzug herausgeschossen wurden ein tiefbeladener bewaffneter Transportdampfer von 4.000 to. und ein Dampfer von 2.000 to. Ausserdem wurde ein durch Pischdampfer und Zerstoerer geleiteter bewaffneter englischer Dampfer von 5.000 Ton-

Das schreckliche U-boot.

Wien, 30, 5. (Tel.) Der bewaffnete Handelskreuzer "Hilary" wurde in der Nordsee torpediert und sank. Ein englischer Zerstoerer ist infolge Zusammenstosses gesunken.

Schwedische Verkehrseinstellung. Stockholm. 29. 5. (Tel.)

Aus Stockholm wird gemeidet: Nachdem sechs schwedische nach Finnland bestimmte PrachtJampier versenkt und drei weitere autge bracht wurden, stellten die Stockholmer Reedereien vorlaeufig den weiteren Frachtverkehr, nach Finnland ein. (Wolffbuero).

Das none Russiand

Eine sehr interessante und durchaus glaubwuerdige Darlegung der augenblicklichen inneren Lage Russlands finden wir in einem Briefe eines russischen Reichstagsmitgliedes an seinen schwedischen Freund, dem wir nach einer Ver-oeffentlichung im "Berl. Lok.-Anz." die bezeich-

"Bei uns herrschen nur noch zwei Parteien. Die eine sind die frueheren Kadetten, die aber in der Minderheit sind, und die andere ist die grosse Masse der Links-Radikalen. Von den Kadetten sind Leute wie Schingarew. Gutschkow, Nekrassow fuer einen sofortigen Frieden, weil sie darin die etunige Rettung Russlands sehen, wenn sie wuch zweifeln, ob eas ihm noch ein Russland des alten Bestandes hervorgehen wird. Von Monarchie und Dynastie spricht bei uns kein Mensch mehr, und selbst die Rechten haben ieden Kampf dafuer aufgegeben. Einen frueheren Minister hoerte ich kuerzlich mit aller Seelenruhe sagen: "Russland hat als Grossmacht ausgespielt. Das ist der Gang der Weit. zeschichte."

Waehrend die buergerlichen Kreise die fortschreitende Aufloesung epathisch betrachten oder sich durch eilige Flucht nach Sibirien und Japan kommenden Ereignissen zu entziehen suchen, sind unsere Radikalen eifrig am Werk. Je kenger der innere Kampf dauert, desto lieber ist ihnen das. Ihr Plen ist die Beseltigung aller buergerlichen Parteien, Verteilung allen Bodens, Vertreibung der Fremden, voran der Englsender. and die Gruendang eines russischen Foederativstaatensystem zu dem sie heute schon die Bepubliken Moskan und Ukraine zaehlen. Die Anarchie, die hier weberall waechst, passt ihnen in ihr Programm. Ihre Parole lantet: "Nur im Blute kann Russland auferstehen". Charakteristisch fuer ihr Bestreben, alles auszuscheiden, was nicht ausgesprochen grossrussisch, d. h. moskowitisch ist, tot u. a. auch ihre Gegnerschaft gegen die Weissrussen, die sie am liebsten zu Litauen geschlagen wissen wollen. "Was gehen uns alle die Voelkerschaften ant Weissrussen. Litauer, Polen, Letten, Esten gehoeren nicht zu uns und wir micht zu ihnen", sagen unsere Ra-

"Weit ernster als die politische Lage," so fachrt der Briefschreiber fort, gestaltet sich aber die wirtschaftliche, insbesondere das Ernachrungsproblem. Der Landwirtschaftsminister Der Uhootkrieg und seine Wirkungen, Schingarew acusserte kuerzlich seine tiefe Besorgnis mit folgenden Worten: "Wenn wir auch bis zum August Frieden haben, ist es fuer uns zu spact, denn Russland wird im naechsten Winter hungern und die Staedte werden er-Winteraussaaten unbesteht blieben und die diesjachrigen Fruchjahrssaaten noch geringer ausfællen werden, da die Bauern zwar das Land der Herren nehmen, es aber nicht bearbeiten, erscheint solcher Pessimismus nicht unberechtigt. Die Folgen werden aber sein: Ausfall der Ernte Die Folgen werden aber sein: Ausfall der Ernte deutende Truppenmassen angekommen. Die Garauf mehrere Jahre und damit jeglicher Getreiden in Wasa wurde durch 2000, die Garnison in ausfuhr, der Fortfall der Steuern, von deuen der Bauer bereits jetzt erklaert hat dass er sie nicht zahlen werde. Damit droht aber nicht nur der Zusammenbruch unseres ganzen Wirtschaftslebens, sondern auch unseres Finanzsystems, das der Krieg bereits in seinen tiefsten Fundamenten erschrettert hat."

Die Geheimvertraege der Entente.

Die russische Helsingforser Zeitung "Vona" bespricht die Frage einer Veroessentlichung der nen und ein tief beladenes bewaffnetes Schiff von russischen Geheimvertraege mit den Ententemaechten. Die Zeitung erklaert die Veroeffent-

Einzelheiten des Vertrages mit Italian auf.

Die Entente verbuergt danach Italien die Einverleibung von Suedtirol, des ganzen Kuestengepletes, Norddalmatiens mit Zara und Spalato, Mittelalbaniens mit Valona, der Inseln des Aexaeschen Meeres und an der kleinasiatischen Kueste

and Eisenbahmkonzessionen in Kleinasien. Die russische Zeitung "Dien" bespricht den erwaehnten Artikel und stellt fest, dass dieses Angebot der Entente sogar noch die frueheren italienischen Forderungen uebertrifft. Dabei bestehe die Bevoelkerung des groessten Teiles des so versprochenen Gebietes nur zu 3 % aus Italienern und zu 97 % aus Slawen. "Dien" erklaert, dass dieser Geheimvertrag ganz offenbar ohne Einvernohmen mit Serbien geschlossen worden ist. "Den" fragt schliesslich, wie gross - nach den Bestimmungen des Geheimvertrages mit Italien zu urteilen - wohl die Ansprueche der anderen Ententelaender auf Annexionen sind.

Die "Koelnische Zeitung" bespricht gleichnendsten Stellen entnehmen. Da heisst es u. a.: falls die Prage dieser Geheimvertraege und erinnert an das Wort Plechanows in der Duma, dass die Veroeffentlichung der Vertraege Russland in die Arme seiner jetzigen Gegner treiben und zum Peinde der Entente machen koennte. Die "Koelnische Zeitung" weist nach, dass die Absage der eltweiligen russischen Regierung an den Imperia-Ismus nur den Verzicht auf den Lohn fuer die Beihilfe bedeutet, der nach den imperialistischen Ententeplaenen versprochen worden ist, dass aber dieser russische Verzicht weder die anderen Entontestaaten zur Aufgabe der eigenen imperialistischen Politik verpflichten, noch das russische Heer von weiterer Beihilfe zu ihrer Erreichung enthinden koenne. Wenn Russland auf Konstantinopel und auf ein weiteres Vordringen in Persien verzichtet, so muss es trotzdem offenbar nach dem Wortlaut der Geheimvertraege den Englaendern weiter bei der Unterjochung Persiens und bei den Kaempien gegen die Tuerkel helfen,

Die "Koelnische Zeitung" weist darauf hin, dass hierdurch nicht nur Russland Arbeit ohne Lohn fuer die imperialistischen Kriegsziele seiner Verbuendeten leiste, sondern dass Russland obendrein, in diesem Palle, wie das Beispiel Persiens beweist, sich selbst mit den eigenen Waffen schaedige. Diese Sachlage ist offenbar der Grund datuer, dass die anderen Ententelaender, namentlich England, mit allen Mitteln gegen die Veroeffentichung der annexionistischen imperialistischen Geheimvertraege in Petersburg arbeiten.

Tumulte auf dem allrussischen Offizierskongress.

Berlin, 31. 5. (Tel.) Die "Vossische Zeitung" laesst sich aus Stockholm berichten: Der gegenwaertig in Petersburg tagende allrussische Offizierskongress verlief unter fortgesetzten Laermszenen. Nur mit knapper Mehrheit wurde ein Vertrauensvotum fuer die zeitweilige Regierung angenommen.

Keine neuen Opferl

Berlin. 31. 5. (Tel.) Die "Deutsche Tageszeitung" meldet. nach einem Bericht im Dien missbilligte der Arbeiter-Soldateurat Kerenskis Heeresbefehl ueber die Notwendigkeit eines neuen Russenangriffs und crklaerte, Jas die Herbeifwehrung eines ehrenvollen Friedens unter Vermeidung neuen Blutvergiessens Kerenskis dringendste Aufgaben sei. Kerenskis Misserfolg in Finnland.

Berlin, 31. 5. (Tel.) Die russische Zeitung erhielt aus Stockholm einen Bericht, worin Reisende aus Finnland die dortigen Streikbewegungen in duesteren Farben schildern. Es liege ein Generalstreik auf sozialer und politischer Grundlage vor. Die letzten Reden Cerenskis in Helsingfors fuer eine Fortsetzung

Truppenaufgebet in Finnland,

Kopenhagen, 30, 5. (Tel.) "Berlingske Tidende" melden aus Stockholm: In Finnland sind wachrend der letzten Zeit be-Kem durch 3000 Mann verstaerkt. Die Truppensendungen werden mit den finnischen Preiheitsbestrebungen in Verbindung gebracht. Es ver-lautet, Kerenski habe bei seinem Besuche in Finnland von geheimen Zusammenkuenften in Helsingfors zwischen finnischen, ukrainischen und litauischen Vertretern erfahren, die eine Unabhaengigkeitserkiaerung eroertert haben sollen. Auch fuer Litauen und die Ukraine steht die Entsendung rus-sischer Truppen bevor. (Korrbuero.)

Was geht in Sebastopol vor?

Stockholm, 30. 5. (Tel.) Die "Wiener Allgemeine Zeitung" meldet:
Suedrussische Blaetter berichten, dass der Eisenbahnverkehr zwischen Simferopol und Sebastopol

Zeitung zensuriert von der Front, dass die zehn-

lichung fuer notwendig, sie deckt als Beweis die eingestellt sei. Der Besuch Sebastopols sei verpoten worden. Sebastopol habe man auf diese Weise von ganz Russland isoliert. Die Blaetter fragen: Was geht in Sebastopol vor? und verlangen Aufklaerung von der Regierung

(Wolffbuero.) Cholera in Petersburg Stockholm, 30. 5. (Tel.)
Die Petersburger Blaetter enthalten Mittei-

lungen, wonach in Petersburg die Cholera ausgebrochen ist. Die Ausbeutung Russlands.

Stockholm. 30. 5. (Tel.) Der "Lokalanzeiger" depeschiert aus Stockholm: Nach der "Nowoje Wremja" besetzten 500 franzoesische Artilleristen den Haten Romanow an der Murmankueste. Weitere Truppenkontingen-

Dies ist ein neues Glied in der systematischen Besetzung russischer Haelen durch die Entente-(Wolffbuero).

Die Wirtschaftsnot. Bern. 30. 5. (Tel.)

"Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Der russische Kriegsminister ordnete fuer viele Pabriken die Einstellung von Munitionserzeugung an und befahl dagegen die sofortige Herstellung hundwirtschufflicher Maschinen, um der schweren Nahrungsmittelkrise entgegenzuarbeiten. (W. B.)

Englands Sorgen.

Lord Devenports Rucktritt, Rotterdam, 30. 5. (Tel.)

"Evening News" erfahren, dass Lord Devonport, der Nahrungsmitteldiktator, wahrscheinlich genoetigt sei, aus "Gesundheitsruecksichten" zurueckzutreten. Im Unterhause hahe man dieser Tage behauptet, Lord Devonport sei an einem Unternehmen finanziell beteiligt, dessen Ergebnisse durch die Massnahmen des Nahrungsmittelministeriums beeinflusst worden seien. Es handle sich um die internationale Teegesellschaft, bei der Devomport eine gewaltige Anzahl von Aktien be-(Wolffbuero.)

> Eine peinliche Anfrage. Berlin, 31. 5. (Tel.)

Zum Ruecktritt Lord Devonports wird uns weiter gemeldet:

Der englische Abgeordnete Billing fragte im Unterhause an, ob irgend ein Mitglied des Ministeriums fuor Nahrungsmittelwesen an einem Unternehmen, das durch dieses Ministerium beeinflusst wird, mittelhar oder unmittelhar beteiligt sei. Der Regierungsvertreter Bathurst wies die Anfrage als eine Beleidigung des Ministeriums zurueck. Aber Billing erklaerte, dass der Nahrungsminister Lord Devonport 275 000 Aktien der internationalen Teegesellschaft besitze. Die hollaendische Zeitung "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet bereits, dass Lord Devonport aus Gesundheitsrueckstehten zuruecktreten werde.

Krise im englischen Oberkommando?

Berlin. 31. 5. (Tel.)

Der Berliner Lokalamzeiger erfachrt aus Karlsruhe laut Zuericher Tagesanzeiger machen sich Anzeichen einer Krisits im Oberbeiehl des englischen Heeres geltend. Pétain soll einstweilen das Oberkommando uebernehmen. Bis zur Verwirklichung der geplanten Neuvorbereitung duerite die Fruehjahrsoffensive abgebrochen werden. Bei der Wiederaufnahme grosser Kriegshandlungen werde die Mitwirkung der russischen Armee erwartet.

Die Meio stimmung im Ententelager zu bewerten.

Trübe Lage in Italien.

Bern. 30. 5. (Tel.)

Aus Lugano wird gemeldet:
Die italienische Regierung bereitet die BeVoelkerung auf weitere Verkehrsbeschraenkungen vor. Die groesste Glas- und Porzellanfabrik
Italiens, das Unternehmen Cinori, stellte seinen Betrieb ein. Es mangelt neberall an Kohlen. Der nicht aufzuhrirgen len ist nicht aufzubringen.

Der Minister des Innern erklaerte einer Arbeiterabordnung. es sei infolge des voelligen Kohlenmangels jede Hilfe in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit unmoeglich. Die Militaerbehoerde ist ermaechtigt, fuer den Heeresbedarf alle notwendigen Ersatzteile von Rollmaterial und Schienen auf den Lokalbahnen zu requirieren. (Wolffbuero.)

Die ilsonzoschlacht vor dem Abschluss

Lugano. 30. 5.

Klima und Getreidebau in Rumanien groessere Bedeutung. Die Durchschnittstempe-Von Dr. H. Suedhof.

Die klimatischen Verhaeltnisse sind fuer die rumaenische Getreideproduktion von entscheidender Bedeutung. Eine einzige kurze Regenperiode kann dem Lande viele Millionen einbrinren. Ihr Ausbleiben vermag dagegen eine schwere wirtschaftliche Krise herauf zu beschwoeren. Rumaenien liegt mit Norditalien und Sued-frankreich auf der gleichen geographischen Breite. Es hat aber infolge seiner Lage als Ueber-cangsland vom suedoestlichen zum oestlichen Europa und seines Reiters, das durch das Fehden einer Gebirgskette im Nordosten und Osten den Winden Russlands freien Zutritt gewaehrt, ein kontinentales Klima. Die Winter zeichnen sich durch grosse Kaelte. die Sommer durch grosse Hitze aus.

Das Relief des Landes wird herkoemmlicher Weise in Gebirgsregion. Huegeliand und Ebene eingeteilt. Dieser Einteilung schliessen sich auch die klimatschen Zonen an. Das Klima der Gebirgsregion ist infelten der geginnen keit infelten der geginnen der Gebirgsregion ist infolge der geringen landwire schaftlichen Ausnuetzung des Bodens fuer unsere Darlegungen von untergeordneter Bedeutung. In Sinaia (860 m ueber dem Meere) be-traegt die mittlere Jahrestemperatur 5,7 Grad. Die Winter sind lang, die Sommer kurz. Die vielen Spaet- und Fruehfroeste gefachten den Pflanzenwuchs ausserordentlich Die Nieder-

schlagsmenge steht mit mehr als 900 mm weit neber dem Durchschnitt des ganzen Landes.
Unter diesen klimatischen Bedingungen wuerde am vorteilhaftesten der Anbau von Hafer sein und zwar mit Ruecksicht auf die Kuerze der Vegetationsdauer die fruehreifen Gebirgshafersorten. Fuer Gerste ist das Klima zu feucht. Der Roggen, der in der Schweiz bis zu einer Hoche von 1700 m neber dem Meere anzutreffen ist, vertraegt nicht die rauhen Kontinental-winter in dieser Region. Gute Stallmistduengung wuerde treilich durch die hervorgerufene Erwaermung des Bodens die Anbaufachigkeit der Kul-turpflanzen erhochen. Diese ist aber hier wie

ratur des Huegelgebietes ist mit 9.5 Grad in Strehaia erheblich hoeher als im Gebirge. Die Winter sind viel kuerzer. Ihre Dauer ist im allgemeinen kein Hemmnis fuer das Wachstum der Kulturpflanzen. Die jaehrliche Niederschlagsmenge ist geringer als im Gebirge. Sie betraegt im Durchschnitt 700—900 mm. Die meisten Niederschlaege fallen hier wie im ganzen Lande im Fruehsommer, was fuer den Getreidebau von ausserordentlicher Wichtigkeit ist. Die Niederschlagsmenge ist an sich fuer den Pflanzenwuchs vollkommen ausreichend. Man kann aber nicht mit Sicherheit auf den normalen Verlauf der klimatischen Erscheinungen rechnen. Bei dem Klima Rumaeniens ist dieser Umstand von der groessten Wichtigkeit. Die jaehrlichen und monatlichen Schwankungen der Regenmenge koennen den Erfolg des Anbaus ganz in Frage stellen. Wolkenbruchartige Regenzeiten wie lang andauernde Trockenheitsperioden vermoegen die Saat volkkommen zu vernichten. So hat z.B. Slatina bei einem Normalwerte von 786 mm Niederschlaegen jachrliche Mengen von 1845 mm (1059 mm neber dem Durchschnitt!) und auch nur von 462 mm (321 mm unter dem Durchschnitt!) aufzuweisen. Von den 1845 mm im Jahre 1897 fieden in den Monaten April bis Juli nicht weitger als 1674 mm! Noch weit schlimmer immer nur ueber verhaelntismaessig kleine Gebiete erstrecken, sind die haeufiger auftretenden Trockenheitsperioden in der Wachstumszeit. So hatte Dragasani im Jahre 1903 zwei Trockenheitsperioden Die erste deueste 117 Trockenheitsals die ueberaus starken Niederschlaege, die sich perioden. Die erste dauerte 117 Tage (9. Dezember 1902 bis 4. April 1903) und brachte nur 13 mm Niederschlaege, die zweite 205 Tage (von Anfang Juni bis Jahresschlass) mit 46 mm Niederschlaegen

Abgesehen von derartigen Stoerungen im nor-malen Witterungsverlaufe ist das Huegelgebiet klimatisch das guenstigste des ganzen Landes. Waermemengen und Niederschlaege sind ausrelchend fuer den Anbau saemtlicher europacischer Kulturpflanzen. Das Klims ist ganz besonders geeignet fuer den Mais, der einen feuchten Fruehund heissen Spaetsommer liebt. Der Maishau ist m nebrigen Rumaenien so gut wie unbekannt.

darum auch in diesem Gebiete unter den Getreiden Das Klima der Huegeigebiete und Ebenen hat arten vorherrschend. Von den Halmgetreidearten Das Klima der Huegeigebiete und Ebenen hat arten vorherrschend. Von den Halmgetreidearten bei Aussaat des Winter
die Weizenernte zerstoert, so kann die Maisernte Umsomehr ist anzuerkennen, dass Victor Flemoch sehr lohnend sein, oder umgekehrt. Ist aus ihr eine eigene Note gab, sie mit tausend künnatischen Gruenden die Aussaat des Winter
limatischen Gruenden der Huegeigebiete und Ebenen hat arten vorherrschend. Von den Halmgetreidearten bei Aussaat des Winter
limatischen Gruenden die Aussaat des Winter-

vor wie Klima und Boden es bedingen. Fuer gute weizens im Herbst beeintraechtigt worden. Gersten und Weizenqualitaeten sind besonders koennen die unbebaut gebliebenen Flaechen die hoeher gelegenen Teile des Huegelgebietes Frnehjahr mit Mais bestellt werden. noch ein wenig zu kuehl.

In der Ebene sind die Schwankungen im lande. Die jaehrliche Mitteltemperatur ist z. B. fuer Bukarest 10,3 Grad. Der Unterschied zwischen dem waermsten Monat (Juli: + 26.6 Grad) und dem kaeltesten Monat (Januar: — 4,1 Grad) betraegt 26,7 Grad. Die Winter sind sehr kalt und rauh, und ohne schuetzende Schneedecke wuerden besonders in der Moldau manche Wintersaaten diese Jahrszeit nicht ueberstehen. Mit Ablauf des Monats Februar steigt dann die Temperatur sehr schnell. Diese Tatsache ist iner die zeitige Pruehjahrsbestellung sehr wichtig. Die Sommer sind ausserordentlich heiss. Die Niedersche Schoepfung, die eine sehr grazioese Annut entfaltet, in einem buebschen Meloschlagsmenge reicht mit 400—700 mm nicht an diejenige des Huegelgebietes. Auch in der Ebene wechseln regenreiche mit regenarmen Jahre ab. Die Trockenheits- und Duerreperioden sind noch ausgepraegter als im Huegelgebiete. Braila hatte z. B. in den Jahren 1898-99 eine Trockenzeit von 244 Tagen, also zwei Drittel des ganzen Jahres. Diese ausgedehnte Periode wurde erst recht folgenschwer durch die Zett. in der sie auftrat. Sie begann kurz nach Mitte Oktober und zog sich bis in den naechsten Sommer hinein, brachte also dem

Die Ebene ist vor allem das Gebiet des Ge-treidebaus. In erster Lime stehen Weizen und Mais, dann folgen in weitem Abstande Gerste, Roggen und Hafer. Der Weizenbau hat hier in den letzten Jahrzehnten viel staerker zugenommen als der Maisbau. Er ist auch weit lohnender. Er erfordert weniger Arbeit und liefert hoehere Reinertraege. Rumaenten wird aber schon aus klimatischen Gruenden auf eine Einschraenkung des Maisbaus micht eingehen koennen. Aussaat, Bluete und Reife fallen fuer Weizen und Mais nicht auf den gleichen Termin. Wenn Ungunst des Klimas

klimatischen Verlauf noch groesser als im Huegel-lande Die jachriiche Mitteltamperatur ist a B im Nationaltheater.

Hoheit tanzt Watzer". Operette in 3 Akten von Leo Ascher.

Dieses Liederspiel ist ganz Heiterkeit und Prohsinn, aber dazwischen klingen und singen aus chenfluss unsere Herzen umschmeichelt und gleich-sam auf einen Maerchenton gestimmt ist. Da ist Prinzess Tratala, "die arme Prinzessin". die sich prinzess I ratata, "die arme Prinzessin", die sich auch einmal einen frohen Tag machen wilt und nun mit ihrer Hofdame in der Maske eines feschen Wienermadis hinauspilgert in die Vorstadt. Nichts ahnend macht sie hier das Glueck eines jungen Paares, dessen Cartenwirtschaft nicht in Flor kommen will und begegnet dem Geigen-Peperl, der Hofkapellmeister geworden waere, wenn er statt seiner reichen Begabung "an Prontektion" sehaht haerte und der sich nun mit seinem lebens gehabt haette, und der sich nun mit seinem lebens-kraettigen Humor auch mit einer Kellnerexistenz abfindet. "Hoheit tanzt Walzer", und diesen Walzer nimmt die junge Prinzess dann mit hipueber in thre standesgemaesse Ehe als eine leuchtende Episode. Nun hat der Peperl seine "Prontektion", und er wird Hofkapellmeister... Diese harmlosgefaellige Handlung, hat als

Helden eben den Peperl, eine ueberaus ghrecklich erfundene Kuenstlerfigur, die im fhrem unverwuestlichen Humor gleich dem Steinklopfer-Hans Anzengrubers von sich sagen duerfte: 's kann dir nix geschehn'. Die charaktetristische Gestalt ist einst einem grossen Wiener Kuenstler auf den Leib reschrieben worden und hat nicht wenig dazu beigetragen, den Ruf des Werkes zu begruenden. Umsomehr ist anzwerkennen, dass Victor Flem-ming ihr eine eigene Note gab, sie mit tausend

so menten nicht versagte. Er fand eine ausgezeichne te Partnerin in der Prinzess Margit Suchys, den das Aristokratische so gut liegt, wie das wienersche Kleinbuergentum. Trefflich war dann Minne Framer als Bibliothekarstochter und Gastwirtsgattin, die tapfer aushaelt an der Seite ihres Mannes (Karl Melzer), Anton Matschez bot als reicher Plunderer eine glaenzend durchgefuehrte Charge, als ewig pikierte Hofdame tat sich Mizzi Schuetz. als Lakai aus der spanischen Schule Joseph Maier hervor. Kapellmeister Schoenbaumsteld dirigierte mit grosser Verve und verhalf den liebenswuerdigen Werk zu einem vollen Erfolg. der bei den einzelnen Duetten und Terzetten stuermische Formen annahm. Mag die Wiener-Operette ihren Siegeszug durch ganz Europa vollzogen haben, sie wurzelt in ihren besten Let-stungen doch so stark im Boden Wiens, dass ihr nur eine rein oesterreichische Darstellung voll gerecht werden kanni.

Kleines Feuilleton.

Mehl und Fett aus Baumknospen. Die Verarbeitung von Baumknospen zu Mehl und Fett, ueber die in der "Umschau" berichtet wird, ist den jetzt ab geschlossenen Versuchen der Chemiker-Brueder Branco zu verdanken. Das neue Verfahren wird den Staedten und Gemeinden kostenios von der Roh-stofistudien- und Verwertungsgesellschaft in Ber-lin-Wilmersdorf zur Verfuegung gestellt. Die Bedeut tung des Verfahrens ist ausserordentlich gross, de man nach sochvenstaendiger Schaetzung damit in Deutschland jachrlich mehr als 500.000 Tonnen Mehl crzeugen koennte. Binige Knospenarten erscheinen besonders geeignet. Das Mehl aus Lindenknospen 2 besonders geeignet. Das Mehl aus Lindenknospen z.
B. bedarf bei seinem Verbacken keiner Hefe, da es an sich eine erhochte Triebkraft bestizt. Geschmeck und Geruch der neuen Beumknospenprodukte sind gut, der Nachtwert des Knospenmehls entspricht ungefacht dam der Gerste, wuchrend sein Fettgehalt viernal so hoch ist. Das Fett ist in Geschmack und Ausschen der Butter achnlich. Die bisherigan Backversuche verliefen sehr befriedigend, nur erwscheint eine grosszuegige Verwertung des Verfahrens im Kriege nicht angeengig, weil man hierzu ansehnlichen Menschenmaterials bedarf und auch die Kosten erheblich sind. Die Zukunft dieser ganneuartigen Baumknospenwerwertung hingegen int nech gar nicht abzusehen. Der Ministerpraesident ist mit Somino und dem Criegsmittister, nach dem Hauptquartier abge-

Wenn Sommino amtlich wieder auftaucht. darm ist dies nicht ohne tiefere Bedeutung! Die Folgen der Isonzoschlacht.

Lugano, 30. 5. (Tel.) "Corriera della Sera" zufolge wurden meh-Dutzend italienische Generaele wegen Untaehigkeit abgesetzt.

Die Schweizer Zeitungen stellen den voelligen ammenbruch der italienischen Offensive fest. Sie bemerken, der ganze Raumgewinn der Kaliener beschraenke sich auf den Einbruch bei Jaden Cadorna faelschlich als Durchbruch verkuendet habe. Fast dreiviertel des italienischen Heeres seien in den Kampf gefuehrt worden. Gering gerechnet, ueberschritten die Ver-luste 150.000 Mann! (Wolffbuero.)

Die Ermattung der Italiener. Wien. 30. 5. (Tel.)

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird remeldet: Der gestrige Tag brachte nach dem Aufflammen des Kampfes am Pfingstmontag verhaeltnissmaessige Ruhe. Noch waehrend der Nacht vom 29. auf den 30. und auch in den Morgenstunden hatte der Feind in wiederholten Anstuermen versucht. unsere Stellungen im Ramme oestlich von Plawa bis zum Monte Santo in seinen Besitz zu bringen. Als alle seine Versuche vergeblich blieben, trat seine Artillerie staerker In Aktion. Um 6 Uhr nachmittags rafften sich die Italiener nochmals zu einem stark angesetzten Angriff gegen unsere Stellungen suedoestich von Vodice auf. Auch dieser Anlauf brach in uneserem Feuer voellig zusammen. Im Rau-me von Goerz und auf der Karsthochflæche war den ganzen Tag ueber und auch waehrend der Nacht nur geringe Gefechtstaetigkeit. Um 4 Uhr 30 morgens kam zwar ein Angriff gegen unsere Front im Raume von Jamiano in Schwung, er wurde jedoch bereits durch das konzentrische Feuer unserer Artillerie abgewiesen. (Korr-

Handwerks.

Die Unterbringung mehrerer hundert tuerki-scher Lehrlinge bei Handwerksmeistern in deutschen Staedten ist bezeichnend fuer die neuen Bestrebungen zur Wiederertnechtigung des tuerkischen Handwerks. Waehrend Handwerk und Kleinkunst frueher in der Tuerkei in hoechster Bluete standen, viele Jahrzehnte hindurch sogar die ganze gesittete Welt stark beeinflussen, machte sich im letzten halben Jahrhundert infolge der vielen Kriege und der politischen Unsicherheit der Tuerkei ein beklagenswerter Rueckgang bemerkbar. Vorher war z. B. das tuerkische Handwerk durch das vorzuegliche Gildenwesen gefestigt. Die Gilden hatten strenge Gesetze, durch die Kunst und Moral ihrer Mitglieder behuetet wurden, sie hatten einen Schutzpatron, besondere Vorrechte, haeufig sogar eine gewissermassen mitaerische Organisation. Darum wurde das Gildenwesen von den Herrschern mit allen Mitteln gefoerdert. Auch im Kriegsdienst zeichneten sich die Handwerker aus. In der ersten Haelfte des 19. Jahrhunderts wurde in den Kaempfen gegen die Janitscharen besonders die Tapferkeit der Schneiderzunft hervorgehoben. Die Sultane Se-Em I. und Suleiman Kanuni gingen in Herer Verchrung des Gildenwesens sogar so wett, dass sie selbst in die Goldschmiedezunft eintraten. Num scheint der Krieg den Anstoss zu einer grosszuegiren Wiederbelebung der tuerkischen Handwerkninst gegeben zu haben. Waehrend die Jugendbildung in der Tuerkei vorher etwas einseitig auf das theologische und das juristische Gebiet beschraenkt war, rueckt der energische Jungtuerki-sche Geist jetzt wieder die Bedeutung praktischer Pachigkeiten und Kenntnisse in den Vordergrund Meute gibt es nicht nur in Konstantinopel, sondern be der Hauptstadt fast eines jeden Wilajets Cre-werbeschufen, die besten befinden sich in Konia h Damaskus, wo man sich besonders um die Neubelehmig der alt-orientalischen Techniken bemeht. Als neues modernes Lehrfach kam das aunstgewerbliche Zeichnen hinzu. Die moderne Richtung bekundet sich auch in der trandwerk-lichen Ausbildung der Frau, fuer die besondere Fachkurse geschaffen wurden, z. B. eine Schneide rinnenakademie und eine Stickereischule in Konstantinopel. Zur Foerderung der Teppichweberei haben Grosshaendler eine Schule in Smyrna beeruendet, fuer die Kunst des Teppichwirkens Deutschen bis an die Reichsgrenze zurueckzusetzt sich vor allem der Reorganisator Syriens, draengen (Wofffbuero).

b sonzoschlacht vor threm Abschlusse stehe Dschemal Pascha, ein. Die Unterweisung hand- Ein Besuch des Zeren Ferdinand in zoo werklicher tuerkischer Jugend in Deutschland kann wohl als ein bedeutsames Glied in der Kette dieser Bemuehungen betrachtet werden, aus denen eine neue Bluete des tuerkischen Handwerks und der tuerkischen Kleinkunst in triedlicher Zeit hervorgehen wird.

Meueste Nachrichten.

Grossadmiral von Tirpitz ueber die "Solidaritaet des Kontinents".

Berlin, 29. 5. Grossadmiral v. Timitz hat an die Zeitschrift "Das junge Europa" eine Zuschrift gerichtet, in der er u. a. sagt: "Es wird jetzt endlich bei uns voll erkannt, dass die Interessen der Staaten des europaeischen Kontinents vom Weltstandpunkt aus gesehen, im letzten Ende solldarisch sind. Im Beieinanderleben der verschiedenartigen nationalen Kulturen auf verhaeltnismaessig engem, von der See umflossenem Gebiet liegt, wenn richtig nutzbar gemacht, die Staerke Europas. Historisch, geographisch und seiner politischen Psyche nach ist die Stellung Englands grundverschieden von der des europaeischen Festlandes. England ist der Kopf eines transatlantischen Gebildes und seit 350 Jahren stehen seine Interessen denen des europaeischen Festlandes genau entgegen. Niemand hat diese Tatsache, in welcher zugleich die tiefste Ursache dieses kulturwidrigsten aller Kriege liegt, besser begriffen und ausgedrueckt als der Gelehrte Oesterreich-Ungarns, Alexander v. Peez mit den Worten: "Britannia sagt: Ich bin dein Herr Zebaoth und dulde keine Goetter neben mir." Moegen die Voelker Europas die Wahrheit dieses Satzes nicht mur begreifen, sondern auch danach handeln.

Der Hoehepunkt der Offensive ueberschritten.

Berlin, 31. 5. (Tel.) "Daily Telegraph" erfaehrt von seinem Be richterstatten im englischen Hamptquartier, dass die Fruehjahrsoffensive der Entente den Hoehepunkt veberschritten hat. Es stehe noch ein Das Wiederausleben des türkischen letzter Massensturm bevor. worde eine Erschoepfungspause aller Kriegtuehrenden tolken

Elsass will Deutsch bleiben.

Berlin, 31, 5. (Tel.) In der "Metzer Zeitung" schreibt ein Altelsaesser zur Rede Tereschtschenkos, in der er von der Hoffmung der Elsass-Lothringer auf die Verwirklichung ihrer Ideale" gesprochen hatte, unter anderem: "Wenn das Ideal der Elsaesser Trennung von Deutschland bedeuten soll, so moechten wir uns gegen eine derartige Unterstellung gruendlich verwahren. Wer gibt dem Mann in Petersburg das Recht, so ueber uns Elsaesser zu urteilen? Elsass ist deutsch, spricht deutsch und will heute weniger denn je einer Nation angehoeren, die den Namen einer Kulturnation durch die grauenvolle und schamlose Geiangenenbehandlung laengst verscherzt hat. Wer die deutsche Verwaltung und die deutsche Musterwirtschaft jahrelang mit den verlotterten Zustaenden jenseits der franzoesischen Grenze vergleichen konnte, weiss, was er schon in dieser Beziehung fuer Vorteile in Deutschland gemesst. Elsass-Lothringens Hoffnung ist lediglich auf den Sieg des deutschen Vaterlandes zerichtet" Solche stimmen werden wohl zur Ernuechterung In Frankreich beitragen.

Ein neutraler Augenzeuge.

Berlin, 31. Mai. (Tel.) Oberstleutnant Quinquelin, der als Berichterstatter der argentinischen Zeitung "La Nacion" in Buenos Aires der Fruehjahrsoffensive an der Westfront betwohnte, schreibt in seinem Blatte: Niemals waehrend meiner Wanderungen ueber die Schlachtfelder seit Kriegsbeginn erfasste mich gleich ueberzeugend der Eindruck von der Sicherheit und Zuversicht der deutschen alten Minderheit zurueckwichen und fuer eine Be-Truppen in den Endsieg. Ich sprach mit gefangenen englischen Offizieren. die auf dem Transport nach Douai einen Teil der deutschen Be-festigungen gesehen hatten. Auch sie auesserten die Ueberzeugung, dass ihre Anstrengungen nutzlos seien. Die Englaen Jer erklaerten, sie koennten wohl die Truemmer einiger weiterer Doerfer einnehmen, wuerden aber immer wieder auf neue Stellungen stossen, die ebenso stark und ebenso bis ins Kleinste vorbereitet seien. Die gesamte maennliche Bevoelkerung von Frankreich und England zusammen reiche nicht aus. um bis zur deutschen Grenze zu gelangen. Wenn die Eroberung des besetzten Gebietes in demselben Zeitmasse weitergehe, wie seit dem 9. April, so brauche die Entente 90 Jahre, um die

Wien.

Wien, J. 5. (Tel.) Wie die "Neue Freie Presse" erfachtt, dnerfte der bulgarische Koenig in der allernaechsten Zeit Kaiser Karl einen Besuch abstatten. Es ist wahrschetrlich, dass der bulgarische Monarch vom Ministerpraesidenten Radoslawoff begleitet wird. (Korrbuero).

Die englischen Verluste.

Oemaess einer Meldung des "Berliner Lok Anzeigers" betragen nach dem "Berner Tageblatt" die gesamten Verluste an englischen Offizieren in der Arrasschlacht bis zum 20. Mai mach den offiziellen Listen 4.940, darunter 1.433 tot. 169 vermisst, 3.338 verwundet. Da man erfahrungsgemaess auf den Verlust eines Offizieres den Verlust won 40 Mann rechnen kann, so wuerden die englischen Mannschaftsverfuste sich auf 197.600 belaufen. Bis zum 20. Mai geben die Englaender schon 130.000 als Verlust bekannt. Da die Mannschaftsverluste in England aber erst 10 bis 12 Tage spacter als die Offiziersverluste veroeffentlicht werden, so ist si-cher, dass das englische Heer in seiner Fruehjahrsoffensive bisher weber 200.000 Offiziere und Mannschaften verloren hat.

Liberia, das Opfer Amerikas.

Berlin, 31. 5. (Tel.)
Der bishertze diplomatische Vertreter Liberlas schildert in einer Zuschrift an die "Koelnische Zeitung" die Zwangslage Liberias, als es sich entschloss, die Beziehumgen zum deutschen Reiche abzubrechen. Er sagt unter anderem: Aus der Botschaft des Praesidenten Liberias am 15. Dezember 1915 an die beiden Haeuser der Legislatur geht klar hervor, welch verzweilelte Muche sich die Regierung des Landes gegeben hat, die strengste Neutralitaet zu bewahren. Aber je mehr der Heuchler Wilson Farbe bekannte, desto kritischer wurde die Lage fuer Liberia bis es einfach vor die Wahl gestellt wurde, sich seinem "Genossen und Beschuetzer" anzuschliessen oder als selbstaendiger Staat vom Erdboden zu verschwinden. Jedenfalls setzt es aber Heuchelei und Niedertracht die Krone auf, werm Reuter jetzt verbreiten laesst. dass Liberla schon lange den Wunsch gehegt habe, die Bezienungen zu Deutschland abzubrechen. Im weiteren egt die Zuschrift die ununterbrochenen Knempfe Liberias gegen seine Kolonialnachbarn England und Frankreich unter Anfuehrung von Einzelheiten dar und kommt dann zum Schlinss, dass der Deutsche Handel im Gegensatz zu den englischen monopolistischen Konzessionsgesellschaften ohne Monopol und ohne besondere Konzession 70 pCt. des Handels in Liberia erobert hat. Die Liberianer wissen, was sie dem deutschen Handel zu danken haben. Gerade weil der deutsche Handel so bedeutend gewesen, war der Praesident gezwungen worden, das von Wilson diktierte Telegramm mit demselben Vorwand loszulassen, mit dem die amerikanischen Staaten sich auf die Seite der En-

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm,

Der "Vorwaerts" bezeichnet den Beschluss des Nationalrats der franzoesischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, als ersten grossen Erfolg, den die Friedenssache im Westen errang. Die westlichen Regierungen haetten es bisher abgelehnt, den fuer Stockholm bestimmten Vertretungen Paesse zu gewaehren. Der Beschluss des franzoesischen Nationalrats stelle sie alle vor eine ganz neue Lage, Der Versuch der Ententeregierunggen, eine Teilnahme der westlichen Sozialisten an der Sockholmer Konferenz gewaltsam zu verhindern, koenne nicht ohne tiefe Ruschwirkungen auf die innere und aeussere Politik der Ententelaender bleiben. (Wolffbuero).

Bern, 30. 5. (Tel.) teiligung der franzoesischen Sozialisten an der Stockholmer Konferenz stimmten. Das Blatt spricht von einer voelligen Kapitulation der Mehrheit vor der revolutionaersozialistischen Minderheit und sagt, der sozialistische Friede drohe ein "deutscher Friede" zu werden. (Wolffbuero).

Die Wandlung der franzoesischen Sozialisten.

Bern, 30. 5. (Tel.) Gegen Schluss der Sitzung des franzoesischen Nationalrates, als klar wurde, dass die Reise nach Stockholm beschlossen wuerde, ergriff die Dele-gierten eine fieberhafte Erregung. Der Sitzungs-bericht besagt: Alle fuehlten die historische Bedeutung der Stunde, die das Wiedererwachen der Internationale brachte, die Rueckkehr der fran-

zoesischen Partei zum Geiste Jaurès und die Einigung des franzoesischen Sozialismus. Als der Delegierte Laval bei der Darlegung der Kriegsziele der Minderheit die feierliche Frage an die Mehrheit richtete, ob sie es zulassen werde, dass etwa die Verbuendeten Frankreichs durch massiose Er-oberungsziele namentlich im Orient, den Prieden crschweren antworteten Renaudel und Moutes "Memals!" Moutet setzte hinzu, die Partei wuerde in diesem Falle das Portefeuille des Ministers Thomas opfern und die Mitarbeit an der Regierung aufheben.

Als die Versammung unter Hochrufen auf Janrès schloss, waren sich die Vertreter der sozialistischen Partei bewusst, dass der Weg zu einer Verstaendigung mit den deutschen Genossen endlich frei geworden sei.

Die buergerliche franzoesische Presse ist er-grimmt neber den Beschluss des Nationalrates. Le Temps" sagt: "Niemals verriet die Volkspartel den gleichen Leichtsinn und die gleiche Gewissenlosigkeit der nationalen Idee gegenueber. Der sozialistische Nationalrat hat die elendeste Komoedie gespielt, zu der sich iemals Politiker hergaben.

Die reaktionaeren Organe legen der Regierung nahe, den franzoesischen Sozialisten die Paesse fuer Stockholm zu verweigern. Nach dem einstimmigen Beschluss des Nationalrats gilt es aber als sicher, dass die franzoesischen Sozialisten einen derartigen Versuch mit dem offenen Bruch und mit der Abberufung des Munitionsministers Thomas aus der Regierung beantworten wuerden. (Wolffbuero.)

Mr. Elkus verlaesst Konstantinopel.

Berlin, 30. 5. (Tel.) Der amerikanische Botschafter in Konstarti-nopel, Elkus, seine Gemahlin und 26 Mitglieder der amerikanischen Botschaft verliessen am Dienstag Konstentinopel und reisten ueber Wien in die Schwelz. Die Abreise des Botschafters wurde wie erinnerlich wegen Erkrankung an Flecktyphus ver-

Guenstige Ernteaussichten in Serbien.

Belgrad, 30. 5. In allen Gebieten Serbiens sind, wie aus kompetenten Quellen mitgeteilt wird, die Ernteaussichten glaenzend. Das bezieht sich nicht nur auf alle Getreidefruechte, auch die Obstkulturen versprechen ein reiches Ertraegnis.

Carnegie schwer erkrankt,

Bern, 30. 5. (Tel.) Pariser Blaetter melden aus Washington: Der Stahlkoenig Andrew Carnegie liegt im Setroen. Carnegie war politisch lange Zeit als Friedensapostel taetig. Spaeter ging er in das Lager der Entente und predigte eifrig die Vernichtung Deutschlands. (Wolffbuero).

Das Schicksal der serbischen Kunstsammlungen.

Belgrad bessas zwei Museen, das Na-tional- und das Ethnographische Museum. Jenes litt wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft der einzigen Funkenstation Belgrads ziem-stark durch die Beschiessung, so dass der Direktor Casio und seine Beamten es fuer besser nielten, zu fliehen. Am staerksten litt die prae-nisterische Abteilung. Mitte November 1914 wurden darauf die wichtigsten und wertvollsten Gold- und Silbersachen in 12 Kisten nach Ueskueb Gold- und Silbersachen in 12 Kisten nach Ueskueb gebracht und im Januar 1915 auch die zurueckgebliebenen Bestaende mit Ausnahme der groesseren roemischen Marmorskulpturen und Sarkophage in 96 Kisten nach Nisch geschiekt. Als sich der Krieg dann dieser Stadt næcherte, transportierte man sie nach Mitrovica. Hier wurden sie dann von der fluechtenden Regierung im Stich gelassen, nachdem man in aller Eile einige der wertvollsten Objekte aus den Kisten genommen hatte. Jedenfalls fanden die verbuendeten Truppen die meisten Kisten aufgesprengt vor. Hierauf wurden sie wieder nach Belgrad zurueckgebracht, im Gebaeude des Ackerbauministeriums auf wurden sie wieder nach Belgrad zurueckgebracht, im Gebaeude des Ackerbauministeriums provisorisch untergebracht und inventarisiert. Es wurden dazu eine Reihe serbischer Gelehrter, die im Land geblieben waren, herangezogen. Die Gemaeldesammlung enthaelt nach den Mittellungen der k. u. k. Zentral-Kommission fuer Denkmalpflege" 520 Bilder, fast alle ohne groessere Bedeutung. Eines der interessamtesten Strecke, das ornamental bemalte Tonidol aus Klicovao, fehlt freilich. Es ist wahrscheinlich von Vlasivo mitgenommen worden. Auch von der ethnographischen Sammung waren die besten Stucke, wie z. B. die wertvollsten Trachten, Gewebe, Silberschmiedearbeiten usw. nach Ueskueb und Nisch gebracht worden. Doch befindet sich auch diese Sammlung wieder zu ihrem groessten Teil in Belgrad. Sie enthaelt in 8 Saelen Werke der Volkskunst, Trachten, Geraete, Stickereien, Waffen, Metaliarbeiten, Ansichten usw.

Stadt - Anzeiger.

Bestrafungen. Ein hiesiger Schankwirt wurde mit 200 Lei bestraft, weil er die Verord-nung betr. das Verbot des Schnapsausschanks uebertreten hat.

10 Bani

kostet die Nummer des "Bukarester Tagblatt66 (auch der Ausgaben grösseren Umfanges einschl. aller Beilagen) in Bukarest und in den Städten und Dörfern des Landes. Wir bitten, uns Händler oder Verkäufer, die einen höheren Preis verlangen, zur Anzeige zu bringen.

Die Geschäftsstelle des B. Tgbl.

Vergnügungs-Anzeiger.

Heute Freitag, 1. Juni:

VARIETEES, KABARETS. — "Alhambra", Str. Sărindar. Variétée-Theater. — "Majestic-Femina", Calea Victoriei, Variétée-Theater. — "Apollo", Variétée-Theater, Str. Campineanu 15.

KONZERTE, — Deutsches Konzert-Restaurant, Str. Oteteleseamu. — Deutscher Krouprinz, Grand-Hotel. — Berliner Café, Str. Mihai-Vodă 5. — Win-torgarten "Modern", Str. Sărindar — Konzertsaal "Dacia", Str. Carol 72, Orchesterkonzert "Carmen Sylva". — Trocadero Str. Paris 13.

Sämtliche Bestellungen

von Militärpersenen auf das "Bukarester Tagblatt" sind (durch die zuständige Feldpost) an

,Deutsche Feldpost 308" 🗫 zu richten

Bestellungen auf Postanweisungen sind nicht

mehr zulässig.

Für k. u. k. Formationen durch das k. u. k. Etappenpostamt 346.

Bezugspreis: Einzel - Abonnement per Monat Mark 1.60 (Lei 2), einschl. Postgebühren.

Alfred Kröner Verlag in Leipzig

Rumänische Dichtungen

V. Alexsandri, M. Eminescu, D. Bolintineanu, Al. Candianoepescu, G. Cretzeanu, K. Konaki, J. Negruzzi, Th. Scherhanescu, A. Torceanu, Th. Burdda.

Deutsch von Carmen Sylva

Dritte Auflage.

Gebunden 6 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In tiefster Erschuetterung geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten

Jamson Loebel

welcher im Alter von 69 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist. Rebeca, Frau; Simon, David, Heinrich, Albert, Soehne; Sarah, Tochter; Rosalie Cremnitzer, Louise Heller, Schwestern; Stephanie, Henrictte, Schwiegertoechter; Selma, Eugen, Enkelkinder; samt Schwaeger, Schwaegerinnen, Neffen, Nichten, Cousins, Kousinen und szemtlächen Verwandten

Die sterbliche Huelle wird Freitag, den 1. Juni 1917, um 3 Uhr nachmittags von der Wohnung des Verstorbenen, Str. Colonel Ouero No. 15, zum israelitischen Friedhofe weberfuchrt und dortselbst bestattet. 2929—1

Für die Feldgrauen.

Die Flöte. fon Franz Karl Genzkey.

Im Schuetzengraben vor Saint-Croix Spielt einer Ziehharmonika. Die Brueder kauern im Erdioch etumm. Ein traumhaft Laecheln huscht herum. Ein Laechein, das die Dinge kennt, Ein Laechein, das sich Bruder neunt, Ergeben dem Leben, ergeben dem Tod, Geklaert von der Flamme, genannt die Not.

Und drueben, kaum einen Steinwurf weit, Wuchtet in naschtlicher Dunkelheit Der seindliche Fuchsbau starrt durchs Land, Ingrimmerfuellt bis en den Rand Sugande Buschsen halten dort Wacht, Durchtasten gierig die Schattennacht. Darueber aus Gottvaters Hand, Sind lascheinde Storne ausgespannt.

lm Bauernschwung, tschari, tschara, Streckt sich die Ziehharmonika. ehnt die Lungen, orgelt weit lineus in die lauschende Dunkelheit Da horch — ganz aus der Ferne fein Mischt eine Floete sich darein. nsame Moete, gezieri und galant, reundliche Flooie aus Feindesland.

erneigt sich vor der Harmonika hwischt ein Zipfelchen hier und dort, ucht dann nach vollerem Akkord. Schwenkt die Hueften und dreht eich ein, Greift die Fuehlung und fuegt sich drein, Wagt endlich ein Taenzchen in Saus und Braus Und klingt wehmuetig wieder aus

Und schweigend, keum einen Steinwurf weit Wuchtet in naechtlicher Dunkelheit Der feindliche Fuchsbau starr durchs Land, Ingrimmeriuelt bie an den Rand. Schweigend durchtisten die Schattennacht gende Buechsen. Hat niemand acht, Dass eben auf eine Spanne Zeit Sprach Menschlichkeit zu Menschlichkeit.

Ein Hindenburg-Museum.

hen Bindenburg, ist ein Hindenburg-Museum eroeff-

Es coll in Kriegmuseum werden. Was bis etzt in dem staedtischen Bau, in dem das Hindung Museum untergebracht ist, eigentlich er erst pombereitet wind, su erschauen ist, keendet klar, daes hier eine machtvolle knepfung matchen soll, deren Mittelpunkt. Hindung ist, deren eigentliches Wesen aber in grozzugen und in kleimen Einzelheiten den Voelgrieg veranschartieben zut Natuerlich sind all die Bil er da, die unseren

nburg vom Knaber his zum Generalfeldmar-

hard von Hindenburg, der interessante Familienbilder und Briefe zur Verfuegung stellte, ein liebevoller Helfer. Wie sich Kunst und Industrie mit Hindenburg beschaeftigt haben, das ergibt mit all den Gemaelden und Buesten der verschiedenen Kuenstler, mit all den Nachbildungen, Postkarten, Photo graphien. Angebinden eine Ausstellung fuer sich, in die man auch die Gaben der deutschen Kriegsdichter einreihen koennte. Im Museum befindet sich auch ein Archiv, in dem alle Kriegs- und Schuetzen-graben-Zeitungen untergebracht sind, hier sind auf Tischen all die Hunderte und Hunderte von be-hoerolichen und militaerischen Verordnungen, Bekaratmachungen und Kundgebungen aufgestapelt, die in den besetzten russischen Gebieten erlassen wurden. Manche Bekanntmachung ist ein Dokument, das von medrigem Verrat, von gerechter Stra-fe kneudet und der Oeffentlichkeit im Namen des Rechtes gleichsam als Warnung mitgeteilt wird. Die Rechtes gleichsam als Warnung mitgeteilt wird. Die meisten Bekanntmachungen sind in deutscher, pol. nischer und russischer, manche auch in "Jiddischer" Sprache gehalten. Das Museum bietet dokumentarische Beweise, die einst, wenn die uns feindlichen Voelker von ihrem Wahn erloest sein werden, die Erkenntnis werden durchdringen lassen dass deut. sche Organisation und Verwaltung auch in Feindesland von kulturellem Geiste vom Geiste des Versoenlichen besselt waren. Aber auch all das Elend, das der Krieg zeitigt, findet hier win Abbild, und in plastischen Ausgestaltungen, von denen einzelne von Soldaten in Lazaretten stammen, sehen wir verwusstete Staedte, niedergebrannte Doerfer, veroede. stete Staedte, medergebrannte Doerfer, veroede.

man hier voriaguing noch wenige, sie werden in all fibrer Mannigualtigkeit amtlich erst nach Friedensschluss zur Verfuerung gestellt werden. bier durch die vom Obersten des k. u. k. sesterreichisch-engarischen Regiments "Hindenber" veher-sandten Uniformen und Kriegserinnerungen, sowie durch des Geschenk eines Oolgemanden, das einen

te Haeuser, aus denen friedliche Menschen hinaus-gejagt wurden. Der Kriegswaffen, die einst einen Hauptbestandteff des Museums bilden werden, sieht

staende, die mit seiner Kinder- und Jugendzeit in Verbindung stehen, mit seinem Berufe und auch mit seinem Berufe und auch mit seinem Ruhezeit, in der er im buergerlichen Anzug mit Schlapphut und Stock in friedlichem Beharn denburgs Bruder, der bekannte Schriftsteller Bern den Berufe und auch mit seiner Ruhezeit, in der er im buergerlichen Anzug einem Wesentlichen Teil von unserem General zu einem wesentlichen Teil von unserem General geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zustaende und laesst sich unter der Begierung Murads IV. geschaffen. Der Kuragoez ist nichts weniger als mundiaud, er geisselt politische Zusta ten der Feste Boyen, ueberwiesen worden. Das ehr-wuerdige Staendehaus der Provinz Posen, in. dem der Provinzial-Landtag seine Sitzungen abhaelt, soll das zukuenftige Heim des Hindenburg-Museums werden, aber auch dieses Heim wird nur ein provisorisches sein. In einem neuen Monumentalbau, dessen Haupttell als ein Ehrenhof fuer Hindenburg. Ludendorff und jene, die seinem Wirken am naechsten standen gedacht ist, wird dieses Kriegsmuseum sein stolzes Heim haben. Das eine viertel Million Mark betragende Grundkapital, zu dem Stadt und Provinz Posen je fuenfzigtausend, und Posens Volk zu einem einzigen, dem Museumszweck geweihten Opfertag hundertfuenfzigtausend Mark beigesteuert haben, waechst taeglich durch freiwillige Spenden, die aus allen Teilen Deutschlands eingehen.

Die türkische Schattenbühne.

Rine der merkwuerdigsten Abarten der tuer-kischen Buehnenliteratur und Schauspielkunst-hat sich bis auf den heutigen Tag in den sogen. Schattenspielen lebendig erhalten. In ihnen kommt vor allem die Liebe des Orientalen fuer Schattenspielen lebendig stradten. In three kommt vor allem die Liebe des Orientalen Iner Kleinkunst zum Ausdruck welche in einam nicht starren Rahmen die Entstaltung von Farbigkeit, Witz and Phantasie gestattet. Die moderne turckische Schattenbuchne geht auf chinesische Vorbilder surueck. Denn m China erfreute sich das Schattenspiel bereite im uralter Zeit der groessen Verstaendnis weitengeit dem Schattenspiel mach Acypten, we es scheinbar mit besonderer Liebe und groessen Verstaendnis weitergebildet wurde, wie der arabischea Literatur zu euthermen ist, die bei Begrechung von Schattenspielen stets auf Aegypten verweist. Wie heute die turkische Schatten buehne, so diende auch frueber das serzbische Schattenspiel der politischen Sattra, es wurde sogan oft zur Propagander revolutionerere Bewegingen bennetzt, so dess im Jahre 157 die Behoerden in Kairo sogan seitweitig diess Spiele werboten. Die moderne turkische Schattenbuelne einen seichen Schattenbuelne in der Schattenspiel heroptswechtieh auf die Erreichung sociaschen Wiskungen durch die Erreichung sociaschen Wiskungen durch die Erreichung sociaschen Wiskungen durch einen seschien der entwerten zu der der Kanagone, wie Schwarzauge heist. Diese schalten zu der Kanagone, was Schwarzauge heist. Diese kannen Kanapone, was Schwarzauge heist. Diese kannen kannen kannen kannen kannen kannen

Unstaenden auch in Dialoge mit dem Publikum ein. Auf die Frage, warum der Karagoez sich bei seiner Bildung nicht um eine Hofstelle bewerbe, liess der Schattenspieler ihn einmal erwidern: "Aus Sparsamkeitsruecksichten, weil es kaum Wasser genug gibt, einen Hoefling rein zu waschen." Ein ender Mad meinte ein nicht ueberwaschen." Ein ander Mei meinte ein nicht uebermaessig kluger Beamter: "Wenn mir mal ungereimtes Zeug einfaellt, dann muss ich laut auflachen." "Wie bist du zu beneiden, Effendi," entgegnete im Schattenspiel der Karagoez, "Du
musst ja das lustigste Leben von der Welt fuehren." Die zweite Hauptfigur mit Namen Hagievad ist eleganter und tritt stets als der Freund des Spassmachers auf. Weitere Figuren, die nie-mals fehlen duerfen, sind Bekri Mustafa, der reich gewordene Bauer, Jahudi, der reiche und edle inedische Kaufmann, der geriebene Derwisch, der romantisch-raeuberische Albanier und schliesslich der waffenstrotzende Kawasse. Dateben ist die ganze bunte Volksmenge Stambuls in allerlei Typen vertreten. Die Schattenbuehne befindet sich meist in der Ecke eines Kaffeelokals hinter einem Vorhang oder Bretterverschlag, sie ist deutgestellt durch eine weisse Leinwand die ist dargestellt durch eine weisse Leinwand, die straff zwischen einen rechteckigen Holzzehnen gespannt ist. Die Leinwand wird von rueckwaerts durch eine mit Olivenoel pefuellte Lampe beleuchtet, zwischen Lampenlicht und Leinwand werden Figuren an Staebchen emporgehalten, so dess sie dem Zuschauer plastisch und ver-rroessert, bei richtiger Technik wie wirkliche Schauspieler erscheinen.

sofort mitmacht; es gleicht mit dieser neuen Vor-richtung mehr noch als bisher einem unheimlichen Lebewesen, einem grausamen Ungeheuer der Tie-fe, das der Monsch mit menschlichen Fachigkeiten zusgestattet und dem er den unbeugsamen Willer zur Vernichtung ins staehlerne Herz gepflanzt hat.

Die Kriegs-Zahnpflege in Frank-

"Wir kommen", so schreibt der "Figaro" in einer bewegten Klage, "aus den Unannehmlichkeiten nicht mehr heraus. Noch seufzt man darueber, dass man so wenig zu beissen bekommt und dafuer um so nicht bezahlen muss, und schon muss man erfahren, dass selbst die Zaehne sich gewaltig verteuern werden. Die Vereinigung der Zahnaerzte gibt naem. tich bekannt, dass erstens Zahnbehandlungen nur noch erfolgen wenn jedesmal sofort die Rechnung beglichen wird, und dass zweitens jederlei Zahnbehandlung sich um 30% verteuert. Wenn nach den Lebensmitteln jetzt sogar die Zahnpflege selbst merschwinglich wirdt kenn men unprocedien bet waerschwinglich wird kann man unmoeglich hoffnungsvoll gestimmt sein.

Scherz-Ecke.

Wir sitzen im Ruhequartierstaedtehen im Offiziersspeischaus, eine groessere Anzahl Marsjuenger. Es wird ueber die gescheiterten Arrasoffensiven der Englaender und ihre "beruehmten" Tanks gesprochen, die sich so gar nicht bewachtt haben. Einer von uns zeigt sogar eine photographische Aufnahme eines voellig zusammengeschossenen Tank herum.

ron uns zeigt sogar eine photographische Aumanme iches voellig zusammengeschossenen Tank herum. Die deutsche Kellnerin lugt beim Betrachten des Brides neber die Schulter und fragt: "Ach, das ist aber fein! Da muss man sich wohl bei Ihnen bedanken, Herr Leutnant, dass das Ding kaput ist?"— worauf die stolze, klassische Antwort erteent. "Den Tank, Dame, begehre ich nicht!" Dell. Mein neuer Sanitaets-Unteroffizier faellt mir derch seine sachgemaesse und verstaendige Behandlung Verwundter auf. Teilnehmend erkundige ich mich nach seinem Zivisteruf. Er antwortet: "Vor meinem Dieusteintritt war ich Analytiker in der Klinik des Herrn Gebeimrat Y. in Berlin!" Darauf vernehme ich aus dem durch eine Zeltbahn von steinem Unterstand getrennten Ordonanzen-Raum folgende missbilligende Aeusserung in echt Berliner Mundart: "Der soll sagen, wat er int Zivil is und verzappt uns seine janze Krankheitsjeschichte!"

Aus der "Kriegszeitung der 1. Armee". Sparsam. Karl: "Nicht wahr, auch Du musst jutzt, wo sie so horrend teuer sind, die Kleider sehn schonen?" — Franz: "Leider ja, sogar bevor ich Pruegel bekomme, muss die Hose herunter."

Ersetz "Na, Ihnen scheinen ja Kasse

Ersetz, "Na. Ihnen scheinen ja Kaffee und Kuchen zu schmecken?" — "Im Gegenteil! Aber der Kaffee ist so scheusslich, dass ich gleich hinterher ein Stueck Kuchen essen muss. Und um den Geschmack des Kuchens loszuwerden, trinke ich dann soiort wieder Kaffee."

Ein Roman aus Rumaenien von Mite Kremnitz. Copyright by Herm. Kienzl. Berlin-Wilmersdorf 1918

(Nachdruck verboten). "Hier haben Sie zwei Revolver, waehlen Sie, welchen Sie wollen — und schnell!"

"Ich will nicht sterben", sagte sich George. Traum-haft flogen die ihm lieben Gestalten an seinem Auge

vorbei... Ich muss ihn toeten."

George ergriff den Revolver.

"Jeder hat sieben Schuesse", sagte der Furst, "und wir hoeren nicht eher auf, als bis einer von uns erie-Einverstanden", erwiderte George und begann zu

Nach dem ersten Schuss stuerzte George zu Boden. Fuerst Demeter widerstand der Versuchung, ihm der Sicherheit wegen noch ein paar Schuesse in die Brust zu feuern, und kehrte langsam heim.

Es blieb alles still. Man hatte zu viel Schuesse im Laufe des abends gehoert, um sich um einen mehr

Fuerst Demeter bestieg den auf dem Hof seines Palastes ihn erwartenden Reisewagen und fuhr auf sein Gut — geschehen konnte ihm nichts, die Russen standen ja hinter ihm.

Es war ein Echek gewesen, den er heute erlitten, aber er hatte ihm wenigstens die Befriedigung einge-bracht dass er ein ihm unangenehmes Gesicht fortan nicht mehr zu sehen brauchte... Beim naechsten Versuch wuerde der Aufstand gelingen. Im uebrigen batte er fuer den Augenblick gerade genug von der Politik. Er wuerde jetzt die neue Pflugmaschine, die er selbst verbessert, auf seinem Aeckern in Anwendung bringen.

Schade, dass er Sofie gestern hatte entkommen Isssen... Der Trotz gegen den anderen konnte sie nun nicht mehr reizen... Tja... es waere immerhin mal ctwas neues gewesen... Zwar, waere sie gestern sein geworden, wuerde das heute schon Vergangenheit, also eigentlich nie gewesen sein

geworden, wuerde das heute schon Vergangenheit, also eigentlich nie gewesen sein...
Fuerst Demeter regte sich, die Achseln zuckend, in seinem beguemen Wagen zurecht und schlief ein.
Nieu Navru wartete ein, zwei Stunden auf dem Redaktionsbureau auf George Belescus Kommen. Als es fast Mitternacht geworden, fing er an, sich zu aengstigen. Die Zeitung konnte ja ohne George nicht fertiggestellt werden... und das wusste George — und von welcher Wichtigkeit gerade die morgige Nummer war, wusste er auch... Warum kam er also nicht?
Von einigen Gehilfen auf der Druckerei erfuhr Nicu, welchen Anteil George an den Vorgaengen auf dem Rathausplatz genommen. Wenn ihm etwas zugestossen waere? —

Navru machte sich mit zwei anderen auf, um in Belescus Haus nachzufragen. Ehe sie aber dahin ge-langten, versperrte ihnen, nur ein paar hundert Schrit-te entfernt von dem Redaktionszimmer, ein auf der Erde liegender menschlicher Koerper den Weg.
"Um Gottess Willen, er ist es!" rief Nicu und warf
sich ueber den Liegenden.
"Er ist tot!"
"Nein, er ist nicht tot", sagte ein anderer, "wir

wollen ihn in die Redaktion tragen." — Sie trugen ihn alle drei schweigend in's Haus.

Gebiete der Militaerverwaltung ermoeglichen wird.

Sprache (d. h. Titel und Untertit: 1).

1. für Zahnkranke

Sonntags vormittags 11—12 Uhr.

Bukarest, 29. Mai 1917.

HAUPT LAGER

2. für Hals- und Nasenkranke :

Grosse Auswahl sämtlicher Artikel =

3328 a-3

3339-C.

3313-1

Dorobantilor 6.

3. Laenge des eigereichten Films.

rumaenischen Titeln zugelassen werden.

Bekanntmachung-

Fuer alle kinematografischen Films ist daher zur Auffuehrung

leder Film wird fortan mit einer Zensurkarte versehen werden,

Ab 10. Juni hat jedes Gesuch um Zulassung eines Films auf

2. Den Hauptinhalt des Films in deutscher und rumaenischer

In Zukunft werden nur mehr Films mit deutschen, bzw. deutsch-

Unentgeltliche Sprechstunden finden statt in der Poliklinik Str.

täglich vormittags 7-8 Uhr und nachmittags 5-6 Uhr.

täglich vormittags 11-12 Uhr mit Ausnahme Sonntags.

Militaerverwaltung in Fumaenien.

Zensurstelle.

Kaiserliche Kommandantur.

BLAU'S STEINER

zu bliligsten Preisen sind zu haben bei

STR. GABROVENI No. 7.

3055-- 15

die seine unbeschraenkte Auffuehrung in allen Lichtspieltheatern im

vorgeschriebener bei der Zensurstelle gegen 50 Bani pro Stueck er-

1. Die Verleihanstalt, welche den Film zur Zensur einreicht.

hältlicher Zensurkarte in dreifacher Ausfertigung zu enthalten:

4. Herstellungsfirma des Films und Sitz dieser Firma.

Bekanntmachung.

DEUTSCHES FABRIKAT

re res lea Dudesti lo 13 bisi

Restaurant des

Hotel Boulevard

bringt zur Kenntnis seiner geehrten Gäste, dass es für die Sommersalson baldigst im

Cismeglugarten (früher Monte-Carlo) das

schönste Unterhaltungs-Lokal eröffnen wird.

befinden sich

Calea Victoriei 42, Ecke Bd. Academiei;

2) Am Nordbahnhof (im rechten Quergebäude).

000000 PPROPRESENTATION OF THE PROPRESENTATION OF THE PROPRESENTATIO

grafische Films werden ab 1. Juli hie nit fuer ungueltig erklaert.

eine neuerliche Genehm gung bei der Zensurstelle einzuholen.

Dann machte sich einer auf, eine Arzt zu suchen Sie hatten George im Bureau auf ein kleines Ledersofa

"Er ist tot" sagte Nicu nachdem er den blecchen Mann untersucht hatte. "Die Kugel ist in's Herz ge-drungen. Er hat sich selbst erschossen... Seine Hand hielt den Revolver krampfnaft fest".

"Warum sollte er sich erschossen haben? Ob nicht Fuerst Demeter..."
Navru machte ihm ein Zeichen zu schweigen,

denn der Arzt trat ein.

Der Arzt stellte fest, dass der Tod schon vor einiger Zeit erfolgt sei und machte stch auf, der jungen Witwe das Unglueck mitzuteilen. Auch Nicu ging fort und schritt langsam nach Hause... Er war sehr er-schuettert von dem ploetzlichen Tode seines Freundes und fuerchtete sich, die schwarze Post seiner Frau zu XII.

Es war der Abend des naechsten Tages, Sofie hat te die Augen nicht geoeffnet, seit man ihr den Tod ihres Mannes gemeldet. Sie lag wie in einem Starrkrampf. Ein herzzereissender Schrei war ihr entfahren und dann ruehrte sie sich nicht mehr. Aber ein Gedanke blieb wach und klar in ihr:

"Es ist zu spaet, es ist zu spaet, ich kann ihm dag gute Wort nie mehr sagen, nie seh' ich ihn wieder!"

Ihre Eltern waren gekommen Der Arzt aber hatte gemeint, es waere dasBeste, Sofie in ihrer halben Ohnmacht zu lassen, ihr die Ruhe zu goennen. Sohatten sich die Eltern wieder zurucckgezogen.

Eine Ampel branzte im Zimmer und erleuchtete

Eine Ampel brannte im Zimmer und erleuchtete es schwach, als Sofie zu sich kam. Sie sah sich vorsichtig um, ob auch Niemand da sei, der sie bewache. Dann tastete sie sich leise vom Bett herunter. Sie wollte ihren Mann noch einmal sehen. Sie fuerchtete, man liesse sie nicht. Aber jetzt gehoerte er doch ihr, einzig ihr, ihr, die ihn getoetet!

einzig ihr, ihr, die ihn getoetet!

Wo mochte er aufgebahrt sein? Leise zuendete sie ein Licht an und ging in dan Saal. Der war leer. Dann in sein Zimmer. Dort lag er. Auf einem grossen Divan wie ein Schlafender. Die Spuren seines Falles waren von den Hahren und dem Anzug entfernt. Er trug noch die Kleider in denen sie ihn zuletzt gesehen. Ihm zu Haeupten brannten Wachskerzen, und neben seinem Lager kniete eine Frau.

Sofie schrak zusammen als ste Poules entstellte Zuege erkannte. Paula aber ging auf sie zu, umschlang sie und sagte einfach'
"Ich bin gekommen, mit dir die Leichenwacht zu halten. Wir beide haben ihn geliebt..."

Dann verschloss sie die Tuer. Sofie war keines Wortes maechtig. Paula nahm ihr das Licht aus der Hand und sagte leise:
"Sieh, wie schoen er schlaeft!"

Hand und sagte leise:

"Sieh, wie schoen er schlaeft!"
"Nein, er schlaeft nicht!" schrie Sofie auf. "Er ist tot! Ich habe ihn getoetet!"

"Weisst du, Paula", fuhr sie, ruhiger, fort", weisst du, wie ich ihn geliebt habe? Mit so einer heissen, heissen Liebe... und nun verbrenn' ich selber an ihr... Sie warf sich ueber die Leiche und schrie: George, hoere mich nur noch einmal und sage min dess hoere mich nur noch einmal und sage mir, dass du mir vergeben!

Regungslos blieb sie liegen. Paula sann: Sie war doch seine Frau... und er wusste es nicht... Dann ging sie und holte Hilfe, damit man Sofie auf ihr Bett truege.

"Nehmt ihn mir nicht fort, lasst mir wenigstens den Toten!" rief Sofia Dann verfiel sie wieder in ihren

Paula blieb allein bei George. Sie sah ihn an und traeumte von vergangenen Zeiten. Sie streichelte seine Hand und konnte nichts mehr denken... Wozu denn och Gedanken, nun der nicht mehr war, dem sie sie

noch Gedanken, num der nicht mehr war, dem sie sie haette sagen koennen!!

Nach einer Weile stand sie auf, es war spaet geworden, sie fuhr nach Hause.

Ihr Mann erwartete sie mit schwerem Herzen.

"Paula" sagte er vorwurfsvolt, "wo warst du?"

"Wo ich war?" entgegnete sie. "Bei dem Manne, den ich liebe. Wenn du noch Ehre im Leibe hast, so toetest du mich auf der Stelle!"

Er sah sie starr an Er glaubte, sie sei wahnsin-

Doch sie fuhr fort: "Ich war bei dem Manne den ich haette heiraten sollen. Bei dem Manne dem jeder meiner Gedanken, jedes meiner Gefuehle gehoert, zu dessen Fuessen ich haette sterben moegen, und ohne den ich nicht leben kann..."

"Paula", sagte ihr Gatte ganz verwirrt, "ich beschwoere dich, schweige!" "Nein, ich schweige nicht. Ich habe zu lange ge-

schwiegen. Ich will nicht, dass das Kind geboren wird, auch leblos soll es nicht zur Welt kommen. Hoerst du? Toete mich!"
"Das Kind! Das Kind — ist sein Kind?" fragte

Sie lachte laut auf.
"Nein, die Liebe, von der ich rede, traegt keine Frucht"... Stoehnend fuhr sie fort: "Nein, weil es dein Kind ist, darum will ich es nicht sehen! Ach, waere es das seine! Siehst du denn nicht, dass jeder Blutstropfen in mir vergiftet ist? Sei nicht kleiner als wir hier alte sind in dieser verkommenen Welt! Erloese mich und dich!"

Sie warf sich ihm zu Fuessen.
"Grosser Gott, sie ist wahnainnig!" schrie Nicu. Er richtete sie auf.

Er richtete sie auf. Langsam, langsam loesten sich ihre Traenen. Nun sie weinte, schwieg sie.

Am naechsten Morgen, waehrend die Glocken zur Beerdigung George Belescus laeuteten, wurde Paulas kleines Toechterchen vor der Zeit und tot geboren... Veri kam zu Navru, um sich nach Paulas Befinden zu erkundigen und teilte ihm zu gleicher Zeit mit dass seine Fran gestern abend mit Costica Petru nach Paris durchgegangen sei.

Navru erbleichte "Er haette wenigstens die Beer-

digung seines Schwagers abwarten koennen", stiess

Veri fuhr fort: "Ich habe die Scheidungsklage eingereicht, der Kinder wegen, meine Maedchen wach-sen schon heran, da muss ich an das schlechte Bei-

Navru schwieg. Veri brach das Gespraech ab und begann von

etwas anderem zu plaudern.
"Heute haelt der neue fremde Fuerst seinen Einzug in der Haupstadt! Ob nun nicht alles anders wird?" fragte Nicu schliesslich.
"Was alles?" entgegnete Verl bitter, "An rollenden Steinen waschst kein Moos, und Fuerst Demeter lebt noch, wird hier immer leben..."

Culitza-Ouvrard....?

Schlosser,

Schmiede,

Stellmacher

Schneider,

wollen sich bei der Abteilung XVII fuer Arbeitertragen, Barkhaus Mar-morosch, Blank & Co., II, Stock, Str.

Paris 4 melden, wo sie Arbeit finden werden. 3328 b-3.

Schuhmacher und

stellt gegen Zahlung des ortsueblichen Tagelohnes sofort ein.

Meldung: Armee-Kraftwagen-Kolonne 315, Str. Fabrica de Chibrituri
Nr. 18, vormittags 8—12 Uhr. gr.—2

Instandsetzungs - Werk-

stätten des Kommandeurs der

Schlosser oder

Mechaniker

Trains stellen

Dreher,

Giesser,

Former,

Bekanntmachung.

Alle maennlichen Rumaenen, die in den Jahren 1877-1901 (beide einschl.) geboren sind, haben sich zwecks Empfangnahme von Legitima-tionskarten und zur Belehrung ueber die ihnen obliegenden Meldepflichten zu melden

in der Schule Dinicu Golescu, Asilul de Noapte Nr. 2

ieweils vormittags um 7,45 und nachmittags um 2 Uhr, und zwar diejenigen Personen mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens S am Freitag am 1. 6. 1917

Samstag 2. 6. 1917 vormittags 2. 6. 1917 nachmittags V, W, X, Y, Z am Montag, den 4. 6. 1917 vorm. Es handelt sich lediglich darum, durch die

Meldepflicht die Anwesenheit der meldepflichtigen Personen festzustellen, und zu pruefen, dass diese Zahl jeden Monat noch in Bukarest anwesend ist. Ein Abtransport der Meldepflichtigen findet,

wenn sie den Meldebestimmungen gehorsam nachkommen, nicht statt. Alle in Betracht kommenden Meldepflichtigen

haben ihren Personal-Ausweis mitzubringen. Wer zu den Meldeversammlungen nicht erscheint, wird nach der Bekanntmachung vom 13. 3. 1917 bestraft. Nach dieser kann ausser einer Geldstrafe bis 3000 Mark auch mit Haft

bis zu 6 Monaten erkannt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Polizeiorgane dafuer verantwortlich sind, dass alle in Betracht kommenden Personen erscheinen, auch die je eigen, die die Bekanntmachung nicht lesen koennen, ebenso auch, dass die Famllienmitglieder und Seelsorger pp. fuer Nichterscheinen verantwortlich gemacht werden können.

Kaiseri. Kommandantur.



Die Nummern 1 und 2 sind seit laengerer Zeit vergriffen. Nachbestellungen koennen daher nicht mehr ausgefuehrt werden.

von 3-11 Uhr abends.

Grosse Vorstellung

Drama in 4 Akten.

Der Garten

vollständig renoviert

Kino "PALAS"

B-dal Elisabethe 16. Heute und folgende Tage: DIE GREUELTATEN

einer Bande.

------Erbsenmehl "AFTA"

für jede Wirtschaft jetzt

unentbehrlich,

da mannigfaltige Speisen und Suppen damit mühelos zubereitet

werden.

Verketung "MUNDUS", Enkârest, Calea Victoriei 45.

Detektiv Harisson im tragischen

k. 215

Die Geschaeftsstelle.

Kino ZAHARIA



HENNY PORTEN hat so grossen Gefallen erregt in dem schönen Lustspiel IHRE HOHEIT.

dass sich fast alle Besucher ihre Photographie an der Kasse kauften.

neben dem National-Theater. Rum. Operett.-Gesellsch. ,Grigoriu Direktor: i. V .: MAXIMILIAN. Eröffung der Sommersaison

Samstag, 2. Juni 1917, abenda 8% Uhr, mit der Operette:

Karten bei der Agentia Theatrale Română,

Sonatag, 3. Juni: Der Vogelhändler.

Kleiner Anzeiger Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr

STELLENGESUCHE.

7 Bani das Wort, mind. 10 Worte. UNENTGELTLICH wuenscht Han delsakademiker praxishalber in einem Bureau zu arbeiten. Anzufragen unter "Akademiker" an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 9544—2

BEAMTER, frueher bei Petroleum gesellschaft taetig, 19 Jahre alt, Kenntnisse: Buchhaltung, deutsche, bulgarische, rumaenische Sprache, Maschinenschreiben sucht Stelle Gottfried, Str. Herescu Năsturel 26

DEUTSCHE BONNE sucht Stelle zu Kindern oder eine andere Beschaef-

ziehung, aus besseren Kreisen, der deutschen, franzoesischen und rum. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Bureau- und etwas Masch tig, mit Bureau- und etwas Maschinenschreib-Kenntnissen, vorzueglich
als Gesellschaftsdame geeignet oder
Hausfuehrerin bei feinem, hoeheren
Beamten oder Offizier, auch ausgezeichnete Stickerin, aller Art sehr
wohl zu verwenden. Adresse persoenlich zu schreiben: M. Berger,
durch Etappenkommandantur 255,
Segarcea, Deutsche Feldpost 309.

DEUTSCHE sehr tuechtige Frau die Restaurant hatte, auch das Her stellen der Konserven versteht, sucht Stelle als Wirtschafterin in einem Offizier-Kasino oder Spital. Nache-res unter "Sparsam" an die Ge-schaeftsstelle da Bl. 9774—2

OFFENE STELLEN FUR BEAMTE, ARBEITER etc., 10 Bani das Wort, mind. 10 Worte. RUESTIGER, verlaesslicher Mann

als Nachtwaechter gesucht. Filaret Viilor 14. 9738— GESUCHT KOECHIN, die Deutsch spricht, Str. Curiați 3. 9803 4 SUCHE besseres deutsches Kinder

fraeulein, das auch im Hause mit-hilft. Romulus 45. Vorzusprechen vormittags bis drei Uhr nachm. STUETZE DER HAUSFRAU, die selbstaendig kochen kann, wird ge-sucht, Italiana 4. 9735—2

SOLDATENHEIM UNGURIU bei Buzău sucht sofort deutschsprechende Koechin. Angebote an Etappenkom-mandantur 246. Feldpost 502, 9772-5 KINDERMAEDCHEN, das im Hause mithilft, gesucht. Labirint 34 b.

TUECHTIGER ZUVERLAESSIGER PORTIER sofort gesucht, der deutmaechtig. Zwangsverwaltung Brauerei Bragadiru. NACHTMUEILER sucht "Traian", Rahovei 244.

FUR KAUFLEUTE. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

BRIEFMARKENHANDLUNG Tri-hel, Grivitza 130. Grosse Auswahl Rumaenien-Saetze. Preise aeusserst

vorm, in der Geschäftsstelle abzugeben. WER beste rumaenische Marmela-

de wuenscht, kann sich erkundigen Str. Piata Amzii 3 (Intrarea Amzii 5), II. Etage, 2—4 nachm.

FABRIK von KOFFERN, Str. Vacaresti 26 verkauft kleine Kistchen, fuer Versand von 5 klg. Lei 1.25. ROSEN, prachtvoll, beste Sorten

langstielig, liefert pr. Stueck zu 10 und 20 Bani, p. Hundert billiger. Blumenhandlung Gunesch, Calea Victoriei 110. 9700—2 Victoriei 110. KAUFE gebrauchte Maennerkleider, Schuhe, Waesche. Zahle gut. Off. S.

B. an die Geschaeftsstelle ds. Bl. tigung. Angebote unter W. B. an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 9794-2

JUNGE DAME, mit sehr guter Er
T. an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 9607-5.

FRANCK-KAFFEE und Enka, Sebura, Maroka Enrilo, bester Kaffee-

Ersatz, sowie saemtliche Toilette artikel aeusserst billig bei Jaroslavsky, Parfumerie, Smardan 2. 8433-20 VERKAUFE UND VERME-TUNGEN VON HAUSERN.

12 Bani das Wort, mind. 10 Worte. ZU VERMIETEN: Grosses, gut moe-bliertes Gartenzimmer bei ruhiger deutscher Familie. Anzusehen zwi schen 3-4% Uhr Str. Armaşului 8

SOFORT gut moebliertes Zimmer Nache Str. Doannei gesucht. An-geh u. A. B. an die Geschaeftsstelle ds. BL ZWEI DAMEN, Mutter und Toch

ter, suchen moebliertes Zimmer mit 2 Betten in der Nache des National theaters, elektr. Licht oder Gas, Kueche, wenn moeglich Bad und separater Eingung. Off unter A. Z. an die Geschaeftsstelle ds. Bl. 9609-3

FUR GEWERBETRE/BENDE. 12 Bant das Wort, mind. 10 Worte.

DAMEN, MAEDCHEN werden nach kurzer Vorbereitung sicher ange-stellt. Erste Sprach- und Stenogra-phieschule, gegruendet 1884, heute Handelsakademie Smärdanstrasse

AERTZL. GEPRUEFTE MASSEU-RIN empfiehlt sich den Damen geht auch in ein Bad. Aftalion, Ca lea Grivitei 107.

VERSCHIEDENES. 12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

INDEM ich meinen Ausweis, lautend auf den Namen Frieda Gruen, No. 6375/16, verloren habe, erklaere ich ihn hierdurch fuer null und

Von franzoesisch sprechender Person wuenscht bulg. Offizier deutsche Konversationsstunden zu nehmen. Offerten: Bulg. Post -Stoiloff.

Scient Justical eine Anzahi Dolmetscher, Mel-

dung zwischen 4 und 5 Uhr auf Passzentrale Bukarest, Str. Paris 3. 9789-2 3339 b-2

werden gesucht: 20 Holzpflüger mit Hand-

1 Mann mit Pumpanlagen

Wirtschaftsnebenstelle

Lehliu.

Die bei dieser Behörde vor einiger Zeit geprüften Personen haben sich im Laufe des heutigen Tages

In der im "Bukarester Tagblatt" No. 150 vom 15. Mai a. c. veroffentiichten Verlosung unserer Obligationen wurde die No. 668 der I. Emission à Lei 1000 als

verlost bekanntgemacht. Es wird hiermit berichtigt, dass nicht die No. 668, sondern No. 899 zur Auslosung gelangte.

> für Bolzgewinnung n. Dampträgebetrieb vermals P. & C. Goetz & Co.

Josef Schuller, Budapest VI., Liszt-Ferencz-ter 3. Schloss Peles (Sinaia)

Montag, Dienstag und Mittwoch von vormittags 9-12, nachmittags 3-6 Uhr.

Ortskommandantur Sinaia.

Für das Krongut Periş Sägenschleifer Saemtliche bisher erteilten Zensurerlaubnisse fuer kinemato-

für sofort gesucht. Gehaltsfest-setzung und Meldung bei der Verwaltung der Staats- und Krongüter, Strada Ştirbey-Voda 3.

werden sofort Pacharbeiter singe-

stellt: Schlosser, Schmiede,

Monteure, Tagelohn-Arbeiter. Meldungen beim Kraftwagen-Park Bukarest, Şoseana Jianu 18. 3328 c-3

Zivil-Kutscher

oder Pferde - Pfleger, etwas Deutsch sprechend, gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle ds. Bl. zwischen 9 und 12 Uhr

Geübtes, kräßtig Servier Madchen

deutsch sprechend gesucht. Zu erfragen bei der Geschaeftsstelle des

ein. Meldung: Rosiori-Kaserne in

Deutsche Leitung: Arthur Treumann
Jeden Abend Auftreten der soeben eingetroffenen erstklasigen Kraefte aus
Berlin Wien u. Budapest; grosser Erfolg. 4 Urbans, Mizie Geissier, Adele Schönbrunn. 🗪 NEU: FALLET - DIVERTISSEMENT, an dessen Veranstaltung il prima Tänzerinnen unter Führung der Spitziänzerin Roszi Roszi mitwirken. Dazu BOB HOPKINS, sowie noch viele andere Attraktionsunmmern. Das Lokal ist bis 12 Uhr nachts offen.

Das geistige und wirtschaftliche Band zwischen d. Mittelmächten. Die deutsche Tageszeitung Gross-Bulgariens : Eigener Handelsteil mit Marktberichten. Berufenes Anzeigenorgan für die Geschäftswelt des Vierbundes.

Schriftleitung: KURT ARAM. Verlag, Redaktion und Druck:

Sofia, Rakowska uliza.

Bezugspreis: monattich Mk. 2.75, vierteljährlich Mk. 7.46. Anzeigen: 12 Pfg., 15 Stotinki oder 20 Heller für die 6-gespaltene 1 mm Höhe.

Reklamen: 30 Pfg., 40 Stotinki od. 50 Heller L. d. 3-gespaltene 1 mm Höhe. Bei laufenden Aufträgen Rabatt nach Tarif.

Geschäftsstelle in Deutschland f. Verwaltung, Abennements u. Redaktion: Berlin SW 68, Friedrichstr. 205. Anzeigenverwaltung: Auslands-Anzeigen G. m. b. H., Berlin W 9, Budapesterstr. 6.

Generalvertreter für Ungarn: K 177-8

Besichtigungszeit nur für Offiziere am

Schriftleiter: Leutuant Danimert.

Calea Victoriei Nr. 36 Deutscher Katholischer

Männerverein. Die Mitglieder werden hierdurch auf Sonntag, den 3. Juni nachm.

4 Uhr zu einer wichtigen Vorbesprechung der diesj. Fronleichnamsprozession ins Kath. Vereinshaus, Calea Calarașilor 11 herzlich eingeladen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Präsident : Waldemar Hoeflich. 3359 - 2

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten empfängt Nachm. von 3-5 Uhr werkszeug, 1 Elektro-Mechaniker,

8.30. V.

2 Kuhmelker.

Et. Kmdtr. 302, 3552 b-3

Aktiengesellschaft

im Hauptpostamt zur Taetigkeitsaufnahme einzufinden. Meldung

f. Postsendungen sind zu haben bei dem 3342-3 Consum - Verein

"Renasterea" ein. Zu melden Aleea Tonolla 2/4. Calea Serban-Vodă Nr. 25 33041-6

ehem. Assistent der kgl. Charité zu Berlin innere a. Hautkrankheiten Strada Campineanu 21 Eingang durch Str. Valter Märäcineanu,

Dr. L. Friedmann

Sprechstunden! 8-9 u. 2-6 Uhr.

Die Fabrik Saldmann stellt